Nr. 93. Dienstag, 21. April 1896

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf.
Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus 60 Pf. bei Abholung.
Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm.
Ketterhagergasse Nr. 4.
XV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4.
Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. 2c.
Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.
Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Leistungsfähigkeit der blinden Handwerker.

So erfreulich sich neuerdings auch der Blindenunterricht entwickelt, noch reichere Früchte könnte er tragen, wenn nicht immer noch viele Arbeitgeber an dem Vorurtheile hingen, daß weder eine tiefer gehende Bildung noch eine recht brauchbare praktische Beschäftigung ohne das Auge möglich sei. Die Erklärung liegt ja freilich nahe. Beim Sehenden ist für die Aneignung von Wissen und Können wesentlich das Auge das vermittelnde Organ; so gelangt er leicht zu der Meinung, daß jenes auch das einzige dafür taugliche Werkzeug sei. Ueberall hat man Erbarmen mit den Blinden, spendet willig für sie, wähnt aber, das Ernährtwerden sei im Grunde alles, was für sie geschehen könne. Die Herausarbeitung aus der Lage des Almosenempfängers zu wirthschaftlicher Selbstständigkeit durch eigenen Erwerb, erfolgreichen Wettbewerb des blinden Handwerkers mit dem sehenden scheint der Mehrzahl der Sehenden undenkbar.

Und doch beweisen die letzten beiden Geschäftsberichte (VI und VII) des „Vereins zur Beförderung der wirthschaftlichen Selbständigkeit der Blinden" (Geschäftsführer: Blindenanstaltsdirector Wulff, Steglitz-Berlin) aufs bündigste, zwingender noch als die früheren, das die Ueberzeugung aller Kundigen von der Befähigung des Blinden und seiner Concurrenzfähigkeit mit sehenden Arbeitern nicht auf Täuschung beruht. Die von Blinden in erster Reihe betriebenen Arbeiten sind Korbmachen, Bürstenbinden, Seilerei und Stuhlflechterei. Das Mißtrauen der Sehenden gegen die Leistungsfähigkeit der Blinden trifft diese im allgemeinen, nicht bloß besondere Arten ihrer Arbeiten. In den ersten drei genannten Gewerben traut man den Blinden wohl zu, daß sie einzeln „gröbere Artikel" herstellen können, nicht aber die feineren, schwierigeren, ebenso wenig, daß sie das Gewerbe als Ganzes zu beherrschen vermögen. Dennoch ist das der Fall. Zwei von Steglitz nach Sommerfeld entlassene Blinde haben ganz kürzlich wieder Arbeiten geliefert, bei denen das Können eines sehenden Seilers versagt hatte. Als Zeugniß für die Güte der Steglitzer Blindenarbeiten sei hier noch angeführt, daß diesen auf der „Deutsch-nordischen Handels- und Industrie-Ausstellung" in Lübeck die Goldene Medaille zuerkannt wurde.

Der letzte Bericht schließt: „Im Hinblick auf die Erfahrungen in der Vergangenheit dürfen wir zuversichtlich annehmen, daß wir auf den Bahnen, in denen unsere Arbeit sich vollzieht, unseren Blinden das erringen helfen, was sie nach dem Stande der Blindenbildung in der Gegenwart vom Leben erhoffen können: eine durch ernsten Fleiß und freudiges Schaffen gewonnene freie und sichere Lebensstellung, in der sie, Gott vertrauend und ein dankbares Herz sich bewahrend, auch an ihrem inneren Menschen wachsen und reifen können."

Zur Kabale Schrader-Kotze

wissen die „Hamb. Nachr." noch zu berichten, daß sich die ganze Hofgesellschaft s. Z. in zwei Lager spaltete, aber die größeren Sympathien gehörten vorerst Herrn v. Schrader, und das war nach Lage der Sache begreiflich. Erst im Laufe der ehrengerichtlichen Untersuchung, die gegen Kotze geführt wurde, änderten sich die Ansichten. Der Kaiser, den die höfische Kabale auf das tiefste erbittert hatte und der die erklärliche Voreingenommenheit gegen Kotze nicht theilte, trat auf die Seite des letzteren. Es erfolgten verschiedene Versetzungen und unzweideutige Beweise allerhöchster Ungnade, denen auch Baron Schrader nicht entging. Aber eine ganze Anzahl hochgestellter Persönlichkeiten hielt nach wie vor zu Schrader und vor allem: der Urheber der Intrigue blieb noch immer unentdeckt. Er wird es auch bleiben. Er wird es auch bleiben, selbst wenn Fritz Friedmann, der das Material der unliebsamen Affaire allerdings so ziemlich beherrschen dürfte, die angekündigte Broschüre in der That erscheinen lassen wollte. Kluge Köpfe wollen wissen, der Reichskanzler habe in eigener Person dieser Broschüre wegen mit dem Präsidenten Frankreichs verhandelt. Das ist natürlich Unsinn; dagegen ist es ein Factum, daß Friedmann von einflußreichster Seite veranlaßt worden ist, die beregte Veröffentlichung zu unterdrücken. Daß Friedmann die Drohung mit der Broschüre zu verschiedentlichen Pressionen benutzte, ist bei dem Charakter dieses Ehrenmannes nichts Erstaunliches. Es erscheint sogar nicht einmal ausgeschlossen, daß sie gegen das gegebene Versprechen hin dennoch erscheint. Aber auch sie wird über den eigentlich Schuldigen kein Licht verbreiten, notabene wenn Friedmann sich lediglich an die in seinen Händen befindlichen Actenstücke hält, sondern nur neuen Schmutz aufwirbeln.

Nach einer zusammenhängenden Darstellung des Verlaufs der Affaire Schrader-Kotze, welche der „Local-Anz." „auf Grund authentischer Quellen" veröffentlicht, hätte Herr v. Kotze, nachdem das Kriegsgericht ihn von der auf Denunciation des Frhrn. v. Schrader beruhenden Anklage, Verfasser der anonymen Schmähbriefe an die Hofgesellschaft vom Herbst 1894 zu sein, freigesprochen, seinen Ankläger wegen wissentlich falscher Anschuldigung bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I denuncirt und eine Herausforderung des Frhrn. v. Schrader wegen Beleidigung bis zur Erledigung des Strafverfahrens abgelehnt. Diese Weigerung des Herrn v. Kotze gab seinem Gegner Anlaß, an das Ehrengericht zu appelliren, welches demnach darüber zu entscheiden hatte, ob beide Herren sich in dieser Sache „standesgemäß" benommen hätten. Das Ziethenhusaren-Regiment in Rathenow verurtheilte Herrn v. Kotze zur Entfernung aus dem Offizierstande, während Herr v. Schrader freigesprochen wurde. Der Kaiser hob dieses Urtheil auf und verwies die Sache an das Generalcommando des 3. Armeecorps, welches das in Hannover garnisonirende Königsulanenregiment mit der ehrengerichtlichen Erledigung beauftragte. Das Offiziercorps dieses Regiments verurtheilte beide Herren zu schlichtem Abschied, an dessen Stelle bezüglich des Herrn v. Schrader, der inactiver Offizier war, auf Grund der Verordnung über die Ehrengerichte der Verlust der Uniform trat. Der Kaiser hat bekanntlich auch die zweite ehrengerichtliche Entscheidung aufgehoben und beide Angeklagte verwarnt, fernerhin die Standesehre besser zu wahren. In der Verordnung vom 2. Mai 1874, betreffend die Einsetzung der Ehrengerichte für das deutsche Heer, heißt es: „Ein Offizier, welcher im Stande ist, die Ehre eines Kameraden in frevelhafter Weise zu verletzen, ist ebenso wenig in meinem Heere zu dulden, wie ein Offizier, welcher seine Ehre nicht zu wahren weiß."

Politische Tagesschau.

Danzig, 20. April.

Reichstag.

Der Reichstag erledigte am Sonnabend den größeren Theil der **Genossenschaftsnovelle** nach den Commissionsbeschlüssen, insbesondere wurden die Bestimmungen, welche sich auf das Verbot des Verkaufs der Consumvereine an Nichtmitglieder beziehen (Einfügung von bisher fehlenden Strafvorschriften, außerdem sind landwirthschaftliche Consumvereine ohne offenen Laden vom Verbot ausgenommen) aufrechterhalten. Dagegen wurde der von der Commission beschlossene Zusatz zum § 11 (von der Eintragung in die Mitgliederliste der Genossenschaft hat das Gericht jeden einzelnen Genossen zu benachrichtigen) wieder gestrichen.

Montag steht der Rest der Vorlage auf der Tagesordnung, ferner die Interpellation Bachem betreffend das Duell, die Interpellation der Conservativen betreffend die Bäckereien. Der Vorschlag, den Antrag der Freisinnigen über das Duell auch auf die Tagesordnung zu setzen, wurde abgelehnt.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend die 2. Berathung des **Lehrerbesoldungsgesetzes** und nahm den § 25 in der Fassung der Commission an, nachdem ein Antrag des Abg. Dr. **Sattler** (nat.-lib.), daß den Gemeinden, für welche die nach diesem Gesetz ihnen zustehenden Bezüge geringer sind als der auf Grund der Gesetze von 1888 und 1889 gezahlte Staatsbeitrag, letzterer als fester jährlicher Staatszuschuß weiter gezahlt werden solle, mit 185 gegen 125 St. verworfen worden war. Dafür stimmten die Freisinnigen, Nationalliberalen und der kleinere Theil des Centrums und vereinzelte Freiconservative. Die Debatte leitete mit einer anderthalbstündigen Rede ein

Abg. **Richter** (freis. Volksp.): Er weist die Schädigung der größeren Städte ziffernmäßig nach und kritisirt die Miquel'schen Finanzreformen scharf. Redner kommt zu dem Schluß, daß die Vorlage zur Staatsschule führe und eine Verschlechterung des ganzen Volksschulwesens bedeute.

Finanzminister Dr. **Miquel** betont, es handle sich nicht um den Gegensatz zwischen Stadt und Land, sondern höchstens zwischen großen und kleinen, reichen und armen Gemeinden. Zweifellos seien die Schullasten auf dem Lande schwerer, als in den Städten. Nicht einen Automaten wolle er, sondern eine organische Regelung der Finanzen. Vom abgelaufenen Etat sagt der Minister, derselbe werde reichere Ueberschüsse ergeben, als man erwartet hatte.

Cultusminister Dr. **Bosse** erklärt, daß er die Verantwortung für den § 25 mitübernehme; er erkennt die Verdienste der großen Städte um die Hebung des Volksschulwesens an, glaubt aber nicht, daß nach Annahme dieser Vorlage ihre Freudigkeit am Werke abnehmen werde.

Frhr. **v. Zedlitz** (freiconf.) ist der Ansicht, daß die großen Städte keine Ursache haben, sich über die Vorlage zu beklagen und empfiehlt im übrigen seinen Antrag.

Abg. Dr. **Dittrich** (Centr.) tritt im Gegensatz zu seinem Fractionsgenossen **Kirsch** für die Commissionsbeschlüsse ein.

Abgg. **Sattler** (nat.-lib.) und **Gothein** (freis. Vereinig.) bekämpfen sehr entschieden die Vorlage. Sattler betont, daß das Centrum sich an der „Beraubung" der großen Städte betheilige. Er weist darauf hin, daß der Führer dieser Partei nicht einmal anwesend ist.

Abg. Dr. **Bachem** (Centr.) erklärt, er sei durch den Reichstag, Abg. Lieber durch den Provinziallandtag am Erscheinen verhindert gewesen.

Die Resolution betreffend die Vergütung der Lehrer für die Theilnahme an den Kreisconferenzen wurde angenommen. Die Berathung der Resolution auf Vorlegung eines allgemeinen Schulgesetzes wurde bis zur 3. Lesung ausgesetzt.

Montag steht die Eisenbahnvorlage auf der Tagesordnung.

Für und gegen den Besuch des Kaisers in Cowes.

Wie man aus Wien mittheilt, werden von englischer Seite große Anstrengungen gemacht, den deutschen Kaiser zu veranlassen, den gewohnten Besuch in Cowes auch in diesem Jahre zu machen. Man erblickt in England in dem Besuch, den der Kaiser im Hafen von Syrakus dem englischen Kriegsschiff „Astraea" in englischer Admiralsuniform abstattete, ein den Wünschen Englands günstiges Symptom. Die Bemühungen sind auch in Venedig fortgesetzt worden. Die „Times" lassen sich auch aus Berlin schreiben: es sei, „wenn auch nicht sicher so doch gar nicht außer dem Bereiche der Wahrscheinlichkeit, daß der Kaiser, der seinen Sommerplan noch nicht geregelt habe, auf kurze Rast in Cowes einkehre". Viel Mühe hat sich auch Kaiser Franz Josef, mit dem die Königin Victoria sehr eindringlich über das Verhältniß zu Deutschland gesprochen hat, in der Sache gegeben. Die Bismarck'schen „Berl. N. N.", der wir diese ihr aus erster Quelle zugegangene Mittheilung entnehmen, erklären die englischen Bemühungen für einen Versuch, für den deutschen Kaiser ein caudinisches Joch aufzurichten. „Man weiß — so fährt das Bismarck'sche Organ fort — in England sehr genau, daß der Erfolg dieser Bemühungen mit der nationalen Würde Deutschlands unvereinbar sein würde und deshalb unmöglich ist." „Deutschland darf keine Familienpolitik treiben, sondern nur eine Politik seiner Würde und seiner Interessen, eine Politik, die nicht im englischen Kielwasser gemacht werden kann."

Wozu diese Aufregung? Wir sind der Meinung, daß man gut thäte, die Entscheidung darüber, ob der Kaiser einen Besuch bei der Königin Victoria machen will, ihm selbst zu überlassen. Er wird die Würde Deutschlands und seine Interessen dabei nicht verletzen.

Der Finanzminister und seine Parteigenossen.

Herr Miquel hat zwar am Sonnabend mit 185 gegen 125 Stimmen bei dem Lehrerbesoldungsgesetze gesiegt, aber man glaubt nach den uns aus Berlin zugehenden Nachrichten nicht, daß er den Sieg vollständig ausnutzen, sondern sich zu einer weiteren Concession bis zur dritten Lesung bequemen werde. Die Minorität ist immerhin stark genug, um Beachtung zu verdienen, mehr noch die von derselben geltend gemachten Gründe. Auch in der nicht liberalen Presse wird darauf hingewiesen, daß in der Minderheit sich die besten Stützen der Miquel'schen Finanzpolitik befinden und daß der latente Gegensatz zwischen den Nationalliberalen und dem Finanzminister, welcher sich bis auf das Jahr 1892 zurückverfolgen läßt, damit zu einem offenen Ausbruch gekommen ist.

Wie schon gesagt, einstweilen möchten wir noch nicht annehmen, daß Herr Miquel auf seinem Schein beharrt. Weiß er doch sehr gut, daß die Minorität — die Linke und der größte Theil der Freiconservativen — es ist, welche in der Frage des Schulgesetzes die Regierung gegenüber dem conservativ-clericalen Ansturme stützt. Das wird sich auch bei der dritten Lesung bei der Verhandlung über die Resolution, welche ein Gesetz à la Zedlitz verlangt, zeigen.

Liebeswerben.

Roman von Gertrud Franke-Schievelbein.

16) [Nachdruck verboten.]

Es war schon im August. Zwei Monate gingen sie bei den Klodts ein und aus ... nichts hatte sich seitdem verändert. Dieselben drolligen Scherze der alten Dame, wenn sie eintraten und ihr die Hand küßten, Toskas aufleuchtende Augen, ihr heiteres, kluges Lächeln — Hennys pikante Aprilwetternatur, bald strahlende Gunst, bald sprühende Schauer von Spott, ja Bosheit, bald weiche Regenstimmung.

Und diese Atmosphäre von Behagen und Vornehmheit ... dies alte Silber auf dem Tisch, der glänzende Damast ... Dazu ein altmodischer Duft nach Lavendel oder Ambra, der sich mit dem Arom des braunen Levantetranks mischte!

Das „Kaffeestündchen" war der letzte verkümmerte Rest der großartigen Gastfreundschaft, die in besseren Zeiten im Klodt'schen Hause geübt worden war. Etwas Vollkommeneres an Mocca, Sahne und Gebäck, als dort geboten wurde, konnt's auf der ganzen Welt nicht geben. Für Theeliebhaber — wie Sanden z. B. — war eine Sorte Peccoblüthen und ein alter südafrikanischer Arrac vorhanden, die immer wieder die Begeisterung dieses Kenners herausforderten. Ihm war der Thee freilich nur der Vorwand für eine Mischung, die eigentlich einen anderen Namen verdiente.

Für das Plauderstündchen mit der Frau „Gevatterin", seine Partie Bezique und die ihm gnädigst ein für alle Mal bewilligte Cigarette ließ Sanden, nach seiner drastischen Behauptung, „alle sieben Seligkeiten schwimmen".

Es konnte einen Hypochonder bekehren, das Behagen zu sehen, mit dem er seine breiten Fleischmassen in den soliden Lehnsessel einnestelte, die Daumen umeinander spielen ließ und mit seiner alten Freundin herumplänkelte.

Frau v. Klodt hatte die komische Gewohnheit, ihn wie einen unerfahrenen jungen Menschen zu behandeln. Sie war zehn Jahre älter und an rücksichtsloser Energie, Scharfsinn und Bildung ihm überlegen. Zudem hatte er immer wie in Abrahams Schooß auf seiner fetten Scholle gesessen, während sie wie ein Seefahrer von allerlei widrigen Winden im Leben hin- und hergeschleudert war.

Mit seiner unwiderstehlichen Bonhomie ließ Sanden sich das gefallen. Er, der angesehenste Mann daheim, der Riese, vor dessen wuchtiger Körperkraft der roheste Knecht Respect hatte, der als Politiker einer geschlossenen Phalanx von Widersachern gegenüber kalt und klug seine Ueberzeugung „durchgedrückt" hatte — er lachte gemüthlich mit, wenn das kleine zusammengesunkene Weiblein mit den drohenden Alten-Fritz-Augen so mitleidig über seine „Erfahrungen" lächelte, wie etwa ein krumm- und lahmgeschossener Invalide über die eines Stubenhockers.

Ihr feuriges, kraftvolles Temperament und ihre schroffen Vorurtheile rissen sie wohl gelegentlich zu scharfen Ausfällen gegen alles Neue hin. Der revolutionäre Geist der Zeit, das pietätlose Tasten an altgeheiligte Institutionen, das Empordrängen der rohen Massen, ihre Forderungen von Glück und Rechten — das war der alten Aristokratin ein unerhörter Greuel. Nicht mit Unrecht beschuldigte sie den Sanden gewisser zahmer Sympathien mit den modernen Ideen. Aber die bei solchen Anlässen drohende Verstimmung wußte dieser stets mit der behaglichsten Ruhe bei Seite zu schieben.

Er blinzelte wohl auch mal verstohlen zu den anderen hinüber: Kinder — das ist nicht anders. Sie hat ein Recht, mit der Welt unzufrieden zu sein. Das kann man ihr nicht übelnehmen.

Auch seine beiden „Jungens" sprachen ab und zu des Nachmittags vor.

Werner, eine hellblonde verjüngte Ausgabe seines Papas, von gleichem Format, doch zierlicher und abgeschliffener, machte gar kein Hehl daraus, daß Toska der Magnet sei, der ihn anzog. Er huldigte ihr in ihrer doppelten Eigenschaft als Jugendgespielin und Künstlerin, wie er sagte, mit der ganzen siegesgewissen Unternehmungslust, die das Vorrecht seines Standes ist.

Werner war schon in Sandenhof Ulrichs Leidensgefährte gewesen. Schon damals hatte er, als Fähnrich und später als blutjunger Lieutenant, das Unglaublichste geleistet in knappenhafter Dienstbeflissenheit — aber sich trotzdem ebenso wenig der Gunst seiner Dame zu erfreuen gehabt wie Ulrich.

Jetzt nun, mit seinem prachtvollen Schnurrbart und seiner großartigen Routine in der Behandlung von Weiberherzen jeden Kalibers, glaubte er wohl ohne weiteres Sturm laufen zu müssen.

Aber Toska Klodt hatte eine so köstliche Art, mit ihm umzugehen, seinen Kühnheiten die Spitze abzubrechen, ihn zu verblüffen; und bei aller Liebenswürdigkeit sagte ihr feines und überlegenes Lächeln, ihr ironisches Scherzen ihm doch deutlich genug: Lieber Junge, bild' dir nichts ein!

Er hatte sich sogar schon einmal einen unzweideutigen Korb geholt. Aber die Beharrlichkeit ist oft eine größere Tugend des Soldaten als der Muth. Und so kam er nach wie vor, sah und — hoffte zu siegen.

Hans Sanden war ohne Zweifel der am wenigsten Begabte der Familie. Auch äußerlich. Die „Grazien waren leider ausgeblieben" ... Er machte den Eindruck, als hätte die Natur bei ihm um ein paar Jahrhunderte zurückgegriffen — etwa auf einen ur-urgroßväterlichen Raubritter oder einen Feldherrn aus dem dreißigjährigen Kriege. Mit seiner gedrungenen, etwas zu corpulenten Figur, dem runden kahlgeschorenen Schädel, dem derben bulldoggähnlichen, von gutgezielten Terzen und Quarten durchquerten Gesicht, das ein rothblonder Henriquatre zierte, war er nichts weniger als ein Salonheld.

Junge Mädchen fanden ihn denn auch gewöhnlich „gräßlich". Henny hatte Toska im tiefsten Vertrauen gestanden, daß ihr in ihrem ganzen Leben ein Mensch nicht solch Grauen eingeflößt habe. Die Blumen, die er ihr verehrt, hatte sie verwelken lassen, die Bonbonnière nur mit Aufbietung aller Selbstüberwindung ausgenascht. — Die Sachen waren übrigens vorzüglich gewesen — von Mauxion in der Königstraße. Besonders die candirten Früchte.

Mama Klodt hatte glücklicher Weise derlei Aufmerksamkeiten sofort ein für allemal verboten. — „Mein lieber Junge", hatte sie in ihrer ruhigen, sarkastischen Manier gesagt, „du weißt ja, das Kind ist bei mir, um singen zu lernen. Kurschneiden und Süßholzraspeln giebt's in meinem Hause nicht. Ihr Sandens seid doch in dem Punkte unverbesserlich! ... Muß denn immer gleich geliebelt werden? — Mach's doch wie die beiden anderen, der Ulrich und der Assessor, die wie ein paar gute Freunde hier ein- und ausgehen. Wenn's dir aber ernstlich zu thun ist um die Kleine, so könnt' ich ja ihren Papa von deinen Wünschen benachrichtigen?"

Dagegen hatte Hans Sanden lachend protestirt. Er hatte „den reizenden Balg nur spaßeshalber bekurt" und nicht die entferntesten Absichten, als Bewerber aufzutreten.

Im Grunde lag ihm „verflucht" wenig an Damengesellschaft. Unter Männern, ja, da fühlte er sich wohl. Die verstanden männliche Tugenden zu würdigen, schätzten und liebten ihn als guten Kerl und verlangten keinerlei Pönitenz und Selbstkasteiung. Er genoß also seine Jugend und Papa Sandens generösen Wechsel mit tiefer Selbstbefriedigung, liebte, vertilgte unrhörte Quantitäten Bier, amüsirte sich, ließ sich von einem armen beschäftigungslosen Rechtsanwalt für den Assessor einpauken und vertraute auf seinen guten Stern, der ihn mit der Zeit naturgemäß in Amt und Würden einrücken und so sacht durch alle Staffeln zu einem einflußreichen Posten steigen lassen würde.

Gelegentlich fanden sich auch entfernte Bekannte zum Kaffeestündchen ein, oder ein paar von Toskas musikalischen Freunden. Der häufigste war der kleine blonde Pianist Hertlein. Auch die eine oder andere ihrer Schülerinnen kam wohl und dann wurde musicirt. Toska selbst gab einige Lieder zum besten und Henny zwitscherte mit ihrer Lerchenstimme ein bißchen Mendelssohn, Kurschmann oder Taubert.

Die Nachmittagsstunden hatte sich Toska freizuhalten gewußt. Sie unterrichtete und übte Vormittags, um sich danach ganz ihrer Mutter widmen zu können. — (Forts. folgt.)

daß der Herr Finanzminister am Freitag und Sonnabend auch mit seinen Gründen siegreich gewesen, wird er wohl selbst nicht annehmen. Er hat zwar zwei Reden zur Vertheidigung seines Standpunktes gehalten, aber widerlegt hat er die Gegner nicht. Im Gegentheil. In dem Augenblick, wo er dem Beschlusse der Commission zustimmt, wonach 1 250 000 Mk. zur Unterstützung der finanziell schwächeren der geschädigten Städte verwendet werden sollen, gesteht er indirect ein, daß die finanzielle Leistungsfähigkeit in keinem Zusammenhange steht mit der Thatsache, daß in einer politischen Gemeinde mehr als 25 Lehrerstellen vorhanden sind. Auf der anderen Seite giebt es auch zahlreiche Gemeinden unter 25 000 Einwohnern, bei denen der Herr Finanzminister nach seiner Darlegung ebenso „sparen“ müßte und könnte, wie bei den anderen. Die Mißgunst gegen die großen Städte und insbesondere gegen den „Wasserkopf“ der Monarchie (Berlin) war der natürliche Bundesgenosse des Finanzministers; aber trotz des Vertrauens auf die hinter ihm stehende conservativ-clericale Mehrheit hätte der Minister doch Bedenken tragen sollen, sich solcher Argumente zu bedienen. Auf die Bemerkung Seyffardts, die Regierung schneide Riemen für das platte Land aus dem Leder der großen Städte, antwortete der Minister auf die Frage: Woher haben denn die Städte das „Leder“? — „Aus der Staatskasse“. Aber wenn der Staat gewisse Steuereinnahmen den Gemeinden überweist, so giebt er doch nur die Steuer, welche die Gemeindeangehörigen entrichtet haben, an die Gemeinden; für die Steuerzahler bleibt die Sache gleich. Sie bezahlen die Steuern so wie so; auch diejenigen, aus denen der Staat den Ausfall deckt, welcher durch die Ueberweisungen an die Gemeinden entstanden ist. Von besonderem Interesse war der Nachweis des Finanzministers, daß die Staatseinnahmen nicht ausreichen würden, die Mehrausgabe zu decken, welche nach Annahme des Vermittelungsantrags der Nationalliberalen durch das Gesetz entstehen würde. Er berechnet dieselbe auf sieben Millionen Mark und versichert, dafür sei keine Deckung vorhanden. Aber das Gesetz kostet so wie so 4,6 Millionen Mark; der Vorschlag der Nationalliberalen erhöht diesen Betrag nur um 2,4 Millionen und — nun auf einmal ist die Deckung unmöglich. Aber weiter. Der letzte Etat — sagt der Minister — hat ein Deficit von 15 Millionen Mark. Ja, so steht's gedruckt. Aber der Herr Finanzminister hat doch selbst im Herrenhause darüber geklagt, daß diese Berechnung falsch sei, nachdem der Reichstag den Reichsetat festgestellt haben werde. Auch der Finanzminister gab schließlich das Deficit preis.

Der Achtuhrschluß der Ladengeschäfte.

Gegen den geplanten Achtuhrschluß der Ladengeschäfte fand am Sonntag Mittag in Berlin eine Protestversammlung statt, welche der „Verein der Berliner Kaufleute und Industriellen“ einberufen hatte. Weit über 1500 Personen waren der Einladung gefolgt. Den Vorsitz führte Geheimer Commerzienrath Goldberger, als Referent fungirte Director Vogts, der den in der Regierungsvorlage zum Ausdruck gekommenen humanen Gedanken zwar anerkannte, aber darauf hinwies, daß man unter der Flagge „Schutz den Handlungsgehilfen“ nicht so weit gehen dürfe, daß dadurch der reelle Kaufmann, insbesondere der kleine Gewerbetreibende geschädigt werde. Bei mehr als 50 Procent der Geschäfte betrage die Ladenzeit nach Abrechnung der Pausen durchschnittlich $12^1/_2$ Stunden; dazu komme noch, daß, wie statistisch nachgewiesen, beim Achtuhrschluß in Berlin ca. 50 000 Personen genöthigt sein würden, sich ihre Lebensmittel nach 8 Uhr Abends zu besorgen. Außerdem würde in vielen Geschäften der Schichtwechsel aufhören und dadurch die Zahl der Stellungslosen erheblich vermehrt werden. Die in der Vorlage vorgesehene Ausnahme von höchstens 16 Tagen pro Jahr sei völlig unzureichend. Für den Achtuhrschluß traten nun einige socialdemokratische Handlungsgehilfen ein, deren einer eine Resolution befürwortete, in welcher der Achtuhrschluß als zum Schutze der kaufmännischen Angestellten noch für ungenügend bezeichnet wurde. Diese Resolution fand indeß nur 23 Anhänger. Gegen 23 Stimmen wurde eine Resolution angenommen, in welcher gegen den Achtuhrschluß protestirt und der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß sich der gesammte Handelsstand dem Protest gegen die Vorschläge der Reichscommission für Arbeiterstatistik anschließen werde. Diese Resolution soll über ganz Deutschland verbreitet werden.

Der Ernst der Lage in Rhodesia.

Bei Bulumayo ist es in den letzten Tagen zu mehrfachen Zusammenstößen zwischen den Matabele und den Truppen gekommen. Die ersteren, die ca. 6 Meilen nördlich von Bulumayo große Streitkräfte sammeln, entsenden dauernd kleine Abtheilungen zum Plündern in die Umgegend der Stadt. Mit diesen sowohl wie mit den Vorposten der Matabele kam es wiederholt zu kleinen Kämpfen, bei denen die Matabele stets den kürzeren zogen. Wie sehr man auf einen Angriff der Matabele auf Bulumayo rechnet, geht aus folgender Drahtmeldung hervor:

Capstadt, 20. April. (Tel.) In den Straßen und in der Umgegend von Bulumayo sind Dynamit-Minen und Bomben gelegt, um für den Fall des Eindringens der Matabele vorbereitet zu sein. Die Besatzung wird Wochen lang keine Fleischvorräthe haben. Ein Theil der Matabele ist nach Südwesten abgegangen, um, wie man annimmt, die Verbindung mit den Engländern abzuschneiden. Die Behörde hat das Vertrauen, die Stadt gegen den Feind behaupten zu können.

Die englische Regierung entsendet jetzt fortwährend neue Verstärkungen nach dem Matabelelande. So hat, wie aus Capstadt gemeldet wird, die Colonialregierung den Präsidenten von Transvaal, Krüger, benachrichtigt, daß beabsichtigt sei, die Garnison des Caplandes und Natals um je ein Regiment zu verstärken, weil Streitkräfte von dort nach dem Matabelelande entsendet werden müßten. Dem Präsidenten Krüger ist auch mitgetheilt worden, daß dies keine Aenderung in der Politik der Freundschaft bedeute, welche die englische Regierung der südafrikanischen Republik gegenüber zur Anwendung zu bringen bestrebt sei.

Der Commandant von Gibraltar, General Sir Frederick Carrington, hat Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Südafrika zu begeben, um das Commando der Truppen in Matabeleland zu übernehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. April. Die „Welt am Montag“ theilt mit, daß der **Kaiser** in Karlsruhe einen eingehenden Vortrag des Chefs des Militärcabinets v. Hahnke über die **Duellfrage** auf Grund eines Berichtes des Generals v. Bissing, des Unparteiischen im Duell Kotze-Schrader, entgegengenommen habe. Die Antwort des Kaisers soll in der am Sonnabend Nachmittag abgehaltenen Sitzung des preußischen Staatsministeriums besprochen worden sein. Wie verlautet, handelt es sich einerseits um Verschärfung der Disciplinarmittel und Neugestaltung der Functionen der Offiziersehrenräthe, andererseits um Directiven, welche den gesetzgeberischen Körperschaften zur Beschlußfassung zugehen sollen.

* **Berlin**, 18. April. Wie dem „Volk“ aus parlamentarischen Kreisen mitgetheilt wird, besteht die Absicht, den **Reichstag** am 15. Mai auseinandergehen zu lassen, am 1. Oktober wieder zusammen zu berufen und ihm dann, vor der Etatsberathung, das von der Commission fertiggestellte Bürgerliche Gesetzbuch vorzulegen. — Solche Combinationen werden ja wohl in parlamentarischen Kreisen schon angestellt sein. Spruchreif ist diese Frage jedoch noch lange nicht.

* **Eine „Vertheidigung“ des Duells.** Während selbst die conservative Presse nahezu einmüthig das Duell bekämpft, glauben sich die „**Hamburger Nachrichten**“ bemüßigt, es zu vertheidigen, da der Duellzwang von „erheblicher erzieherischer Bedeutung“ sei. Das Blatt führt u. a. aus:

„So lange in den maßgebenden gesellschaftlichen Kreisen noch eine Ehre besteht und gepflegt wird, die zu fein und persönlich ist, als daß sie von den Beleidigungs-Paragraphen des Strafgesetzbuches genügend geschützt werden könnte, werden alle Versuche, das Duell zu beseitigen, vergeblich sein. Ein Mann, der seine Ehre nöthigenfalls mit der Waffe in der Hand herstellt, gilt für männlicher und ehrenhafter als der, der in solchen Fällen hinter dem Strafrichter und der angeblichen „Unvernunft“ des Zweikampfes Deckung sucht. Der jetzige Sturm der demokratischen Presse wird austoben, und man wird dann zufrieden sein, wenn man der Versuchung widerstanden hat, das Princip der persönlichen Ehrenwahrung zu schädigen. Unsere Zeit braucht Männer, Charaktere, nicht eine Vermehrung der Dutzendindividuen, die sich unsicher fühlen, wenn sie sich nicht fortwährend unter dem Schutze des Strafrichters wissen.

Hierzu bemerkt der „Reichsbote“ mit Entrüstung: „Immer diese falschen verwirrenden Gesichtspunkte! Was heißt: Die Ehre wieder herstellen? Kann das durch einen Pistolenschuß geschehen, dann muß die Ehre ein sehr äußerliches Ding sein. Warum spricht man auf jener Seite immer so verächtlich vom Schutz der Gerichte? Sind das wirklich lauter elende Wichte, welche dort Schutz vor Beleidigungen suchen? Und sind die Raufbolde, welche gleich mit der Pistole drohen, wirklich so ausgemachte Ehrenmänner? Wir verbitten es uns, daß es bloß die demokratische Presse sei, welche gegen das Duell auftritt; es ist auch die christliche und die conservative Presse, die das thut. Wenn das Duell uns die Charaktere groß ziehen sollte, dann wäre das Vaterland übel berathen. Zur Bildung sittlicher Charaktere sind andere Dinge nöthig, als das Duell. Man blicke in den Schmutz der Sünde, aus dem die meisten Duelle hervorgehen und rede nicht weiter von Charakterbildung bei dem Duell.“

* **Am Kyffhäuser-Denkmal** muß noch sehr fleißig gearbeitet werden, wenn alles zu dem für die Enthüllung festgesetzten Tage, dem 18. Juni, fertig werden soll. Am 18. Juni früh werden von dem Versammlungsort Roßla aus etwa 9000 Mitglieder deutscher Kriegervereine nach dem Kyffhäuser marschiren, wo sie sich reihenweise zum Empfange des **Kaisers** aufstellen. Kaiser Wilhelm trifft am 18. Juni, Vormittags 11 Uhr, im Sonderzug auf dem Bahnhof Roßla ein, und wird dort vom Fürsten Victor Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt, dem Grafen Kuno zu Stolberg-Roßla und den Behörden empfangen werden. Vom Bahnhof Roßla fährt der Kaiser im Wagen nach dem Denkmal, begleitet von einer Schwadron Merseburger Husaren. Die Feier am Denkmal wird in Gegenwart der deutschen Bundesfürsten, der Ehrengäste und Abgeordneten um 12 Uhr Mittags vollzogen. Nach einem Frühstück auf dem fürstlichen Jagdschloß Rathsfeld reist der Kaiser über Frankenhausen, Sangerhausen nach Berlin zurück.

* **Ahlwardt ein „gemeingefährliches Subject“.** Als gemeinschädliches Subject ist Ahlwardt von einem Richter in Hoboken bezeichnet worden. Ahlwardt hatte sich dort, in der fast ausschließlich von Deutschen bewohnten Schwesterstadt der amerikanischen Metropole, wegen Bedrohung mittels Revolvers zu verantworten. Ahlwardt ließ durch seinen Secretär beziehungsweise Dolmetscher den Einwand erheben, er habe sich nach seiner Kenntniß der Landesgesetze zum Tragen einer Schußwaffe für berechtigt gehalten. Was die Bedrohung anlange, so habe er sich in der Nothwehr befunden, da er auf dem Wege nach dem Versammlungslocale thätlich von verschiedenen Excedenten angegriffen worden sei. Der Untersuchungsrichter geißelte scharf, daß Ahlwardt überall Ruhestörung verursache, wo er hinkomme, vertagte aber behufs weiterer Beweiserhebung die Verhandlung und stellte Ahlwardt mit 300 Dollars, welche Summe für ihn ein Restaurateur verauslagte, unter Sicherheit, um die Garantie seines Erscheinens zum Termin zu haben.

* **Wegen Majestätsbeleidigung** wurde in Kiel der Seemann Zuliche, der in angetrunkenem Zustand eine beleidigende Aeußerung über den Kaiser gemacht hatte und von einem Oberheizer denuncirt worden war, zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Braunschweig, 16. April. Wie die „Altbraunschweigische Volksztg.“, das Organ der braunschweigischen **Welfenpartei**, berichtet, wurde nachstehendes **Telegramm** am Dienstag zur Post gegeben:

„Ihrer königl. Majestät Marie von Hannover zu Gmunden, Oesterreich. Die Mitglieder der braunschweigischen Rechts-Landespartei übersenden der hohen Mutter unseres **rechtmäßigen Landesfürsten** tiefe ehrerbietigste Glückwünsche.“

Dieses Telegramm wurde zurückgegeben „wegen Unzulässigkeit des Inhalts“. Nachdem hierauf die Worte „**rechtmäßigen Landesfürsten**“ gestrichen und durch „Herzog“ ersetzt waren, wurde das Telegramm angenommen. Abends kam das Telegramm wiederum mit der Begründung zurück, daß es auf Grund der Bestimmungen im § 1, III der Telegraphenordnung nicht befördert werden könne. Darauf erst bequemten sich die Herren, dem Telegramm einen Wortlaut zu geben, der eine Beförderung zulässig machte.

Portugal.

Lissabon, 20. April. Ein wohlhabender **Fabrikant**, der Sonnabend Abend zu Wagen die Fabrik verließ, wurde sammt seinem Kutscher durch eine mit Dynamit und Nägeln gefüllte Bombe **in die Luft gesprengt** und zerrissen. Die Polizei fahndet eifrig nach dem Urheber des Verbrechens.

Coloniales.

* **Ueber den Branntweinverbrauch in den Colonien** verhandelte am Donnerstag der **evangelische Afrika-Verein.** Der General-Secretär des Vereins, Pastor Gustav Müller, schilderte den Verderb der Branntweineinfuhr in den deutschen Colonien von Westafrika. In Kamerun betrug im Jahre 1894 die Einfuhr von Spirituosen (ausgenommen Bier, Wein und Champagner) 15 Proc. des Werthes der Gesammteinfuhr, also über 981 000 Mark! Die Einfuhr von Baumwollenwaaren aber, die das Hauptculturmittel darstellen, beziffert sich nicht einmal auf das doppelte, nämlich nur 29,79 Proc. Die größten Schnapsmengen gehen bekanntlich nach der Küste, und wenn man die Küstenbevölkerung auf 100 000 Seelen schätzt, so ist es erschreckend, daß diese 100 000 Personen im Jahre 1894 1 681 294 Liter vertrunken haben. — Noch betrübender ist das Bild in Togo. Dort betrug 1894 der Eingang an Spirituosen sogar mehr als 30 Proc. des Werthes der Gesammteinfuhr. Wenn also dort 100 Pfennige verbraucht werden, sind 30 davon für Schnaps. Ueber 670 000 Mk. wurden für Schnaps, nur 608 413 Mk. für Baumwollenwaaren ausgegeben. Da soll sich Cultur und Civilisation entwickeln?! Jetzt fällt schon ein Eingeborener in Kamerun der Verachtung seines Stammes anheim, wenn er nicht bei einer Leichenfeier für 30 bis 100 Mk. Fusel spendirt. Bei der Beerdigung eines ganz gewöhnlichen Eingeborenen wurde für 500 Mk. Schnaps ver—trunken. Dazu kommt, daß der Schnaps sehr oft die schädlichsten und ekelhaftesten Stoffe enthält. Redner schlug vor, wenigstens den Einfuhrzoll unter Berücksichtigung des Alkoholgehaltes ganz bedeutend zu erhöhen und gerade gegenüber der bevorstehenden Revision der Brüsseler Generalacte auf die Beseitigung der Branntweinpest in Afrika hinzuwirken. In demselben Sinne sprach Missionssuperintendent Merensky.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 20. April.

Wetteraussichten für Dienstag, 21. April, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, kühler. Lebhafter Wind.

* * *

* **Herr Oberpräsident v. Goßler** begab sich heute früh mit Herrn Regierungsrath Delbrück und Herrn Hafenbauinspector Wilhelms auf einem fiscalischen Dampfer nach Hela. Die am Freitag in der vergangenen Woche geplante Fahrt dorthin mußte noch im letzten Augenblicke aufgegeben werden.

Am 23. d. M. fährt **Herr v. Goßler** auf zwei Tage nach Berlin, begiebt sich auf der Rückreise nach Wormditt zur Besichtigung des dortigen Krankenhauses und kehrt am 27. d. M. voraussichtlich nach Danzig zurück.

* * *

* **Pfarrer-Jubiläum.** In der festlich geschmückten Kirche zu Heil. Leichnam wurde gestern von der zahlreich versammelten Gemeinde der Tag gefeiert, an dem vor 25 Jahren Herr Superintendent Boie Pfarrer an der gedachten Kirche geworden ist. Das Gotteshaus war von den Hospitalitinnen festlich geschmückt und den Altar umrahmten zahllose prächtige Blumenspenden; u. a. waren solche von vielen Gemeindemitgliedern, von den Confirmanden des Jubilars, den Schülerinnen der Victoria-Schule etc. eingegangen. Herr Superintendent Boie hielt die Festpredigt, in welcher er der treuen Liebe zu seiner Gemeinde beredten herzlichen Ausdruck gab.

* * *

* **Vom Vorstande der Abegg'schen Stiftung** geht uns folgender Bericht zu: Auf dem von dem Hospital zu Aller Engel gekauften Gelände links von der Großen Allee vor Langfuhr sind zum 1. April **34 Häuser** beziehbar hergestellt, darunter 26 sogenannte Arbeiterhäuser, 6 etwas, 2 noch größere. Ihrem Princip getreu mischt die Stiftung die gewöhnlichen Arbeiterhäuser mit besseren, weil sie es für vortheilhaft hält, daß die verschiedenen Bevölkerungsklassen unter einander wohnen. Kostenpreis und monatliche Miethe stellen sich bei den vorerwähnten 3 Häuserarten folgendermaßen: Arbeiterhaus 3200 Mk. und 16 Mk., worunter Abzahlung 2,66 Mk., etwas größeres Haus 4200 Mk. und 21 Mk., worunter Abzahlung 3,50 Mk., noch größeres Haus (gleich anderthalb Arbeiterhäusern) 5050 Mk. und 21,04 Mk. Miethe, außerdem 100 Mk. jährliche Abzahlung. Als Anzahlung wird verlangt für ein gewöhnliches Haus 150 Mk., für bessere mehr.

Von den 34 Häusern sind 31 fest begeben und mit Ausnahme von zweien auch schon bezogen. Drei stehen leer, weil die Bewerber, trotzdem sie einen Verpflichtungsschein unterschrieben, fahnenflüchtig geworden sind. Die Stiftung läßt sich kein Angeld zahlen, sie vertraut darauf, daß der Arbeiter, welcher ein Haus bestellt, es abnehmen wird, und mit wenigen unrühmlichen Ausgaben hat sie die angenehme Erfahrung gemacht, daß die Arbeiter gewissenhaft den eingegangenen Verpflichtungen nachkommen. Das einförmige Ansehen der neuen Straße wird vermindert werden, wenn die Vorgärten hergestellt sind, was in nächster Zeit geschehen soll. Erfreulicher Weise wird auch der größere Theil der Höfe zu Gärten eingerichtet. Der Beschäftigung nach bestehen die Einwohner aus 1 Schuhmacher, 1 Maurer, 2 Tischlern, 8 Zimmerleuten, 3 Schlossern, 3 Schmieden, 1 Holzarbeiter, 1 Zuckerarbeiter, 1 Arbeiter, 1 Wäscherin, 4 Beamten, 2 Boten, 1 Briefträger, 1 Buchdruckereifactor, 1 Inhaber eines Materialiengeschäfts, 1 Inhaberin einer Meierei, 4 Personen ohne besondere Beschäftigung. Kinderreiche Familien werden bevorzugt, weil sie oft Schwierigkeit in der Stadt finden, angemessene Wohnungen zu erhalten. Nach einem ungefähren Aufgestell sind in der neuen Straße 86 Kinder vorhanden. Die Stiftung beabsichtigt deshalb, wenn ihre Mittel es irgend gestatten, einen Kindergarten anzulegen.

Zum 1. Oktober sollen weitere 40 Häuser beziehbar hergestellt sein, fest begeben sind davon bisher 6.

* * *

* **Danziger Sänger in der Ferne.** In der heute hier eingetroffenen „Weser-Ztg.“ lesen wir: Freitag, den 24., findet das Abschiedsbenefiz der Frau Jenny v. Weber („Der Postillon von Lonjumeau“ und „Kurmärker und Picarde“) statt, welche an diesem Abend zum letzten Male in Bremen auftreten wird. Gleichzeitig wird der für nächste Saison engagirte erste lyrische Tenor Herr Sigurd Lunde als Postillon hier ein Gastspiel eröffnen und am Sonntag, den 26., dasselbe als „Troubadour“ beschließen.

* * *

* **Danziger Spar- und Bauverein.** In der Generalversammlung, welche am Sonnabend Abend im Schuhmachergewerkhause abgehalten wurde, theilte der Vorsitzende des Vorstandes Herr Poll mit, daß dem Verein am Ende des Jahres 1895 190 Genossen mit 194 Antheilen angehören, welche eine Haftsumme von 38 500 Mk. repräsentiren. Die Geschäftsguthaben sind bei einer Einzahlung von 1483 Mk. im Jahre 1895 um 1512 Mk. gewachsen. Die Wohnungen, die im 4. Quartal 1895 fertig gestellt waren, sind seit dem 1. April d. J. sämmtlich vermiethet. Die Wohnungen kosten im Monat Parterre 14, 1. Etage 14,50 und 2. Etage 11 Mk. Letztere Wohnungen, welche nur aus Stube und Küche bestehen, wurden zuerst vermiethet. Es ist deshalb beschlossen worden, die 12 Wohnungen in den beiden Häusern, welche der Verein in diesem Jahre baut, in derselben Weise aus Stube und Küche herzustellen, doch sollen dieselben größere Dimensionen erhalten als die Wohnungen in den zuerst gebauten Häusern, so daß der Preis sich etwas erhöhen und sich auf 12 bis 12,50 Mk. stellen wird. Das vergangene Jahr brachte einen Geschäftsgewinn von 248 Mk., der auf die neue Rechnung vorgetragen werden soll. Im laufenden Jahre ist mit Sicherheit auf eine Verzinsung der Geschäftsantheile mit 4 Procent zu rechnen. Die neuen Häuser sollen so frühzeitig fertig gestellt werden, daß sie bereits im September bezogen werden können. Dadurch wird erreicht werden, daß die Wohnungen bei Eintritt des Winters bereits etwas eingewohnt sind und so die Klagen vermieden werden, welche wegen Feuchtigkeit in den im Laufe des Winters bezogenen Wohnungen erhoben worden sind. Es liegen bereits mehrere Anmeldungen für die Wohnungen vor und die Genossen, welche auf dieselben reflectiren, werden gut thun, sich so schnell als möglich zu melden, da es wahrscheinlich erforderlich sein wird, die vorhandenen Wohnungen unter die sich meldenden Genossen zu verloosen. Schließlich wurden die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, die Herren Berenz, Sander, Sach, Freimann und Gibsone wieder- und die Herren Oberbaurath Bieske und Kaufmann Berger jun. neugewählt. In den Vorstand wurde schließlich noch Herr Gewerbeinspector Dr. Wallner gewählt.

* * *

* **Dockverholung.** Nach einer Mittheilung der kais. Werft an das Vorsteheramt wird behufs Ausdockens des Panzerschiffes „Odin“ das Schwimmdock bei günstiger Witterung am Dienstag, den 21. April, im Laufe des Vormittags nach der Versenkstelle in der Weichsel verholt und event. durch Festmachen von Trossen an den Duc d'Alben der nördlichen Seite des Fahrwassers der Verkehr gesperrt werden.

* * *

* **Nord-Expreßzüge.** Die beiden Expreßzüge, welche, wie wir bereits mitgetheilt haben, vom 1. Mai ab zwischen Ostende und Petersburg von der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft in Brüssel werden unterhalten werden, werden nur 1. Klasse führen. Die Züge halten zwischen Berlin und Eydtkuhnen nur auf den Stationen Schneidemühl, Konitz, Dirschau und Königsberg und verkehren wöchentlich nur einmal und zwar ab Ostende Sonnabends, in Petersburg Montags, aus Petersburg Dienstags, in Ostende Donnerstags; Abfahrt Berlin Friedrichstr. 8.43 Morgens, Schneidemühl 12.47 Mittags, Konitz 2.6 Nachm., in Dirschau 3.30 Nachm., in Königsberg 6.14 Abends; Richtung Petersburg-Berlin: Abfahrt Königsberg 1.27 Mittags, Dirschau 4.3 Nachm., Konitz 4.42 Nachm., Schneidemühl 6.59 Abends, Ankunft Berlin Friedrichstr. 10.56 Abends. Der Anschluß von Danzig aus wird mit dem 1.29 Nachmittags hier abgehenden, der Anschluß nach Danzig mit dem 5.33 Nachm. hier eintreffenden Zuge erreicht.

* * *

* **Wechselstempel.** In dem Etatsjahre 1895/96 hat die Wechselstempelsteuer im Bezirk der Oberpostdirection zu Danzig 115 079 Mk. ergeben, 14 528 Mk. mehr als im Vorjahre. Im Bezirk Königsberg betrug bei 131 225 Mk. Jahresertrag das Mehr 6638 Mk., im Bezirk Gumbinnen bei 49 097 Mk. das Mehr 5252 Mk., im Bezirk Köslin bei 23 730 Mk. das Mehr 1297 Mark, im Bezirk Bromberg bei 61 786 Mk. Jahresertrag das Mehr 9917 Mk.

* * *

* **Arbeitsnachweis.** Heute Abend 8 Uhr findet im weißen Saale des Rathhauses unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Trampe wieder eine Sitzung zur Berathung über Errichtung einer Central-Arbeitsnachweisstelle für die Stadt Danzig statt, zu der Einladungen an Arbeitgeber und Arbeitnehmer erlassen worden sind.

* * *

* **Steffenspark.** Die gärtnerischen Arbeiten bei dem zur rechten Seite der Allee zu errichtenden Steffenspark schreiten rüstig fort und gewähren dem Vorübergehenden den Eindruck, daß hier eine recht hübsche Anlage entstehen dürfte. Auf einige Tage werden die Arbeiten ruhen, da der Unternehmer, Herr Oekonomierath Späth, dem die gärtnerischen Anlagen obliegen, zu Unternehmungen an anderen Stellen verreist ist. Nach Fertigstellung des Parks liegt Herrn Gärtner Schnibbe die Verwaltung desselben ob.

* * *

* **Flecktyphusgefahr beseitigt.** Bei den in vergangener Woche im hiesigen Stadtlazareth am Olivaer Thor wegen Verdachtes der Erkrankung an Flecktyphus untergebrachten Personen sind, da sie nach ärztlichem Gutachten nicht als verdächtig befunden wurden, wieder entlassen worden.

Die von denselben innegehabte, auf Kl. Rammbau Nr. 8 a belegene Wohnung ist am Sonnabend von der Desinfectionscolonne des städtischen Arbeitshauses gründlich desinficirt, so daß die Bewohner dieselbe heute wieder beziehen konnten.

* * *

* **Von der Weichsel.** Von der oberen Weichsel liegen heute folgende telegraphische Meldungen vor: Bei **Chwalowice** Wasserstand gestern 3,58, heute 3,28 Meter, bei **Warschau** am Sonnabend 2,62, gestern 3,18, heute 3,13 Meter.

* * *

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:

1 Gewinn von 200 000 Mk. auf Nr. 210 940.

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 56 356.

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 89 948 216 210.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 7746 178 948.

39 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 6404 10 272 12 280 30 025 33 436 33 819 36 975 42 804 49 648 53 542 68 122 71 989 72 676 79 461 82 423 84 158 84 356 86 589 88 085 108 233 110 470 122 162 131 505 131 575 140 818 142 255 150 724 165 721 166 717 173 708 185 599 186 368 194 405 197 560 209 889 213 372 215 102 216 997 222 491.

39 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 1967 2291 10 016 18 363 25 833 29 848 39 919 45 670 47 073 73 283 82 168 83 360 84 957 86 675 88 292 88 707 89 786 102 792 109 737 111 035 119 276 122 749 125 979 130 027 133 685 140 693 145 297 145 317 147 816 151 030 153 834 174 789 174 872 181 126 188 425 192 684 194 874 196 851 200 270 203 136.

* * *

* **Fund.** Die mit den Kanalisirungsarbeiten auf dem eingeebneten Festungsgelände bei Bastion Elisabeth beschäftigten Arbeiter haben heute in einer Tiefe von etwa 5 Fuß ungefähr 30 Menschenschädel und einige Gerippe aufgefunden. Diese menschlichen Ueberreste wurden gesammelt und sollen demnächst auf einem hiesigen Kirchhofe beigesetzt werden.

* * *

* **Gewerkverein.** Am verflossenen Sonnabend hielt der Ortsverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen seine Monatsversammlung ab. Nachdem der Revisor Herr Lange den Monatsbericht verlesen hatte, wurde über Mißstände und Lohnverhältnisse in hiesigen Fabriken berathen. Es wurde beschlossen, mit den unorganisirten Genossen eine Einigung zu erzielen und gemeinschaftlich auf friedlichem Wege den zur Sprache gebrachten Mißständen entgegen zu wirken. Auch wurde beschlossen, in Gemeinschaft mit den Brudervereinen Danzigs am Orte einen ständigen Arbeitsnachweis einzurichten.

* * *

* **R. L. Jefferson,** der durch seine Reisen um die ganze Erde in Radfahrerkreisen allbekannte Tourenfahrer, welcher gegenwärtig eine Reise auf dem Zweirad von London nach Shanghai macht und vor circa 8 Tagen auch in unserer Stadt weilte, überschritt nach hier eingegangenen Nachrichten am 16. d. M. mit Begleitung von Mitgliedern des Velociped-Club „Cito"-Danzig die russische Grenze und begiebt sich zunächst nach Petersburg und Moskau. Ueber seine Aufnahme bei den deutschen Sportsgenossen, speciell in Danzig und Königsberg, war Herr J. sehr erfreut.

* * *

β **Gauvorturnerstunde.** Gestern wurde in Marienburg in der Gymnasial-Turnhalle von 11 bis 1 Uhr Vormittags eine Vorturnerstunde des Unterweichselgaues unter Leitung des Gauturnwarts Fentzloff abgehalten. Von 22 Vereinen des Gaues waren 17 Vereine durch 31 Vorturner vertreten, darunter aus Danzig der Turn- und Fechtverein durch 5 Mann. Geturnt wurde am Barren, dann folgten Frei- und Ordnungsübungen, zum Schluß Kürturnen.

* * *

* **Neue Straße.** Die schon seit längerer Zeit thatsächlich dem öffentlichen Verkehre dienende, im vorigen Jahre behufs Anbaues von dem Herrn Oberroßarzte Piltz mit Pflaster, Kanalisation, Wasserleitung und Beleuchtung versehene Straße in Langfuhr vom Posthorn bei Leegstrieß, bezw. der Chaussee an der Endstation der elektrischen Straßenbahn nach dem Bahnhofe Langfuhr soll demnächst vom Magistrat formell als öffentliche Straße übernommen werden und ihrer Bepflanzung mit Kastanienbäumen entsprechend den Namen „Kastanienweg" erhalten.

* * *

* **Zur Wallabtragung.** Die zu beiden Seiten der Hohethorbrücke auf dem neuen Wallabtragungsterrain gebildeten Erdrutsche werden seit einigen Tagen durch Herrn Baumeister Fey abgesteift, damit die dort beschäftigten Arbeiter durch ein abermaliges Nachrutschen des Erdreichs nicht gefährdet werden. Das angesammelte Wasser wird jetzt herausgehoben und der Durchlaß unter der Hohethorbrücke demnächst mit Betonklötzen versperrt werden.

* * *

* **Unfälle.** Der Arbeiter Domröse wurde heute früh auf dem Dampfer Titan von einer umfallenden eisernen Stütze am Fuße getroffen und durch einen Knochenbruch verletzt. Er fand Aufnahme im Lazareth in der Sandgrube.

Von einem bedauerlichen Unfall wurde am Sonnabend Abend bei dem hiesigen Markthallenbau der Schlossergeselle Kassetzki betroffen. Derselbe trat auf dem mehrere Meter hohen inneren Baugerüst fehl, fiel herab und blieb mit dem linken Arm an einem Fleischhaken hängen. Da nicht gleich Hilfe zur Stelle war und er sich selbst nicht anders helfen konnte, mußte er sich durch einen Ruck vom Haken losreißen. Hiedurch hatte er sich eine tief klaffende, bis auf die Knochen gehende, lange, an der Innenseite des Oberarmmuskels beginnende, um den Arm herumlaufende Wunde zugezogen, so daß ein großes Stück Fleisch als Lappen herabhing. Er mußte sofort nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht werden. Am gestrigen Sonntage wurde er zur Hochzeitsfeier seiner Schwester erwartet.

* * *

* **Messeraffaire.** Am Sonnabend Abend spielte das Messer wieder einmal eine blutige Rolle. In der Fleischergasse wurde der Arbeiter Radzischewski durch einen die Eingeweide freilegenden Messerschnitt in den Leib schwer verletzt, während der Arbeiter Pinski einen weniger gefährlichen Stich in die Brust erhielt. Beide wurden durch Schutzleute nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht, woselbst R. seiner gefährlichen Verletzung und starken Blutung wegen verbleiben mußte. Die Thäter sind unbekannt geblieben.

* * *

* **Schwurgericht.** Unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Wedekind begann heute Vormittag die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode, welche der Vorsitzende mit einer Ansprache einleitete, in der er auf die Bedeutung des Geschworenenamtes hinwies und bekannt machte, daß in der laufenden Periode ungewöhnlich verwickelte Fälle mit erheblicher, zum Theil auch polnischer Zeugenvernehmung zur Verhandlung anständen, so daß sich die laufende Periode zwei Wochen hinziehen werde. Ein ausgebliebener Geschworener wurde in eine Geldstrafe von 10 Mk. genommen. Dann wurde gegen den 22 Jahre alten Schuhmachergesellen Robert Totzki aus Weichselmünde wegen eines Meineides verhandelt, den er am 11. November v. J. vor dem hiesigen Schöffengerichte geleistet haben und am 5. Dezember v. J. unter Versicherung auf den bereits geleisteten Eid wiederholt haben soll. Vor dem Schöffengerichte wurde an den bereits genannten Tagen gegen den Arbeiter Max Siewert aus Weichselmünde wegen Diebstahls verhandelt und S. ist auch verurtheilt worden; es handelte sich um eine englische Sirene, welche S. im August v. J. dem Bruder des Totzki entwendet haben sollte. Totzki hatte die gestohlene Pfeife zurückverlangt und dabei von dem Stiefvater des S., dem Fischer Friedrich Sierke, eine Ohrfeige erhalten, wegen der er den S. wegen Körperverletzung denuncirt hatte. Sierke machte in der Verhandlung geltend, er habe dem Totzki die Ohrfeige deshalb gegeben, weil er seinen Pflegesohn mit einem Stock über den Kopf gehauen habe. Totzki stellte unter seinem Eide in Abrede, den Siewert geschlagen zu haben, er habe denselben nur angefaßt. In dem zweiten Termine machte T. unter Berufung auf seinen ersten Eid dieselbe Aussage. Es traten nun eine ganze Anzahl Zeugen auf, die gesehen hatten, daß T. geschlagen hatte, trotzdem blieb derselbe auch nach den damaligen eindringlichen Ermahnungen des Vorsitzenden, Herrn Gerichtsassessor Dr. Petschow, dabei, daß er nicht geschlagen habe. Heute wiederholte er seine Aussage als richtig und bezeichnete die ihm ungünstigen Zeugenaussagen als von persönlicher Feindschaft dictirt. Die Geschworenen bejahten nur die Frage wegen fahrlässigen Meineides. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 9 Monat Gefängniß.

Die jetzige Schwurgerichtsperiode ist noch mit einer ganzen Anzahl von zum Theil recht interessanten Anklagesachen versehen worden. Am 27. April wird gegen den Sattler Josef Wallaszewski aus Carthaus wegen Mordes, am 28. April gegen die Händlerin Charlotte Will, geb. Rontkowski, aus Heubude wegen der bekannten an ihrem Ehemanne verübten Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange; am 29. April gegen den Töpfergesellen Gustav Wischniewski aus Ohra wegen Meineides und den Altsitzer Jakob Stier wegen desselben Verbrechens verhandelt werden.

* * *

* **Provinzial-Versammlung.** Eine Provinzial-Versammlung der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen der Provinz Westpreußen soll in Dirschau am 8. Juni abgehalten werden.

* * *

* **Strafkammer.** Ein Nachspiel zu dem Prozesse Busch vom Dezember v. Js., bei welchem der Rechtsanwalt Wilhelm Busch aus Carthaus wegen Untreue zu $1^1/_2$ Jahr Gefängniß verurtheilt wurde, beschäftigte vorgestern die Strafkammer. Busch hatte sich bekanntlich im Juni v. Js. freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt. Nach seiner Verurtheilung haben sich noch mehrere den bereits zur Sprache gebrachten gleiche Fälle herausgestellt, deren einer gestern Gegenstand der Verhandlung war. Der Seilermeister Freiheit in Langfuhr führte gegen einen Gastwirth in Carthaus einen Prozeß und beauftragte B. mit der Wahrnehmung desselben. Es kam ein Vergleich zu Stande, der Gerichtsvollzieher Knauf zog die Summe von 81,50 Mk., um welche es sich handelte, ein und führte sie im Februar v. Js. an B. ab. In die Hände des Freiheit ist das Geld trotz wiederholter Mahnung nicht gelangt, so daß er sich schließlich bei der Anwaltskammer für Westpreußen beschwerte. Wenige Tage nach dieser Beschwerde hatte B. jedoch keinen anderen Ausweg aus den ihn erdrückenden Verbindlichkeiten gefunden, als sich selbst zu stellen. Heute gab B. die Unterschlagung zu, behauptete aber im Stande gewesen zu sein, die Summe zu ersetzen. Daß dies nicht erfolgt sei, bedeute nur eine unverzeihliche Nachlässigkeit von ihm, wegen der er eine Strafe verdient habe. Er bitte das Wohlwollen, mit dem ihn der Gerichtshof bei dem ersten Urtheil angesehen habe, auch bei dieser Strafthat walten zu lassen. Der Staatsanwalt beantragte eine viermonatige Gefängnißstrafe und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf 2 Jahre; B. habe arme und reiche Mandanten in unglaublich leichtfertiger Weise geschädigt. Der Gerichtshof erkannte auf eine halbjährige Gefängnißstrafe, die auf 4 Monate zusätzlich zu der gegen ihn bereits erkannten Strafe bemessen wurde, ferner wurde B. auf 2 Jahre für unfähig erklärt, ein öffentliches Amt zu bekleiden. Von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte nahm der Gerichtshof Abstand, weil B. in ungünstigen Verhältnissen gelebt habe und die Stellung nicht habe erringen können, welche er eigentlich hätte einnehmen müssen. Er sei ein Opfer eigener und fremder Leichtsinnigkeit geworden. Wie es in dem Bureau des Angeklagten zugegangen sein muß, beweist die Aussage des Gerichtsvollziehers, der in dem Bureau eine Menge $1^1/_2$ Jahre alter Briefe gefunden hat, die gar nicht einmal geöffnet worden waren.

Eine raffinirte Diebin hatte sich in der Person der Arbeiterfrau Marie Nikelski, geb. Grablowski, zu verantworten. Sie vermiethete sich in Praust bei Herrn Buchhalter Ladwig, bei dem sie jedoch nach einer Woche wieder verschwand. Später bemerkte man das Fehlen einer Anzahl von Sachen im Werthe von 60 bis 100 Mk., die in ein Packet eingebunden worden waren. Einen Monat nach diesem Diebstahle tauchte die N. in Langfuhr auf, wo sie bei verschiedenen Offizieren, u. a. auch bei Herrn Adjutanten Schmidt v. Altenstadt Aufwartedienste leistete. Hier war sie zwei Monate in Thätigkeit, als sie am 6. März d. Js. gleichfalls verschwand. Da man nun Verdacht schöpfte, sah Herr v. Altenstadt seinen Schreibtisch nach und bemerkte das Fehlen eines Geldcouverts mit 586 Mk. Nach mühevollen Forschungen gelang es der Criminalpolizei, die N. unter dem Namen Schulz zu ermitteln und zu verhaften. Ihrem Bruder Friedrich Grablowski hat sie von dem gestohlenen Gelde 30 Mk. abgegeben. Trotz ihres Leugnens wurde die N. gestern zu dreijähriger Zuchthausstrafe, Ehrverlust und Polizeiaufsicht, ihr Bruder zu halbjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

* * *

* **Polizeibericht für den 19. und 20. April.** Verhaftet: 37 Personen, darunter: 2 Personen wegen Widerstandes, 1 Person wegen Beleidigung, 1 Person wegen groben Unfugs, 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 2 Bettler, 28 Obdachlose. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Pfandscheinen, 1 Paar weiße Tricothandschuhe, 2 Corsetstangen, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Korallenhalskette, 1 Actenmappe, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

** **Gr. Zünder,** 18. April. In der unter Leitung des Lehrers Luntowski zu Gr. Zünder stehenden **ländlichen Knaben-Handfertigkeitsschule** des Kreises Danziger Niederung fand gestern der dritte Wintercursus seinen Abschluß. An demselben haben 22 Schüler aus Gr. Zünder und den umliegenden Ortschaften Theil genommen. Die Arbeitsunterweisung hat sich besonders auf Holz- und Kerbschnitzerei erstreckt. Sämmtliche Schülerarbeiten liegen 8 Tage in der Werkschule zur Ansicht aus. Da sieht man Rechenzinken, Wäscheklemmer, Schnurenwickel, Wirbel, Blumenstäbe, Thürgriffe, Fleischbretter, Küchenleisten, hölzerne Hämmer, Axt- und Beilschafte, Kleiderleisten, Stiefelknechte, Holzlöffel, Fußbänke, Starkästchen, Messerkasten, Schlüsselhalter, Photographierahmen aller Art, große Bilderrahmen, Garderobenhalter und Servirbretter. Die einfachen Gegenstände sind nur mit dem Taschenmesser verfertigt, die anderen an der Schnitz- und Hobelbank und dann meistens mit Kerbschnitzerei geschmückt, gebeizt und gewachst. Sämmtliche Arbeiten zeichnen sich durch Accuratesse und Sauberkeit aus.

Konitz, 19. April. **Der Wassergraf in Konitz.** Eine interessante Persönlichkeit, der bekannte Quellenfinder Alexander Graf Wrschowetz aus Habelschwerdt in Schlesien, weilte am Freitag und Sonnabend auf dem zur hiesigen Provinzial-Besserungsanstalt gehörigen Gute Siegel, um dort die Wasserverhältnisse im Auftrage der Anstalt zu untersuchen. Der Quellenfinder war am Freitag angekommen und hatte zunächst Einsicht in die Protokolle einer vor einiger Zeit bei der Anstalt bis zu einer Tiefe von 105 Metern vorgenommenen Bohrung, bei welcher Braunkohleschichten aufgefunden waren, genommen und hatte dann zu seiner Orientirung das zu untersuchende Terrain des Gutes Siegel beschritten. Sonnabend Morgens 9 Uhr hatten sich außer dem Director der Provinzial-Besserungsanstalt Herrn Grosebert und mehreren Provinzial-Beamten auch noch eine Anzahl Personen aus der Stadt und dem Kreise auf dem Hofe des Gutes Siegel eingefunden, um der Untersuchung beizuwohnen. Der Quellenfinder, eine lange, hagere Gestalt mit kurzgeschnittenem schwarzen Vollbart, im Alter von etwa vierzig Jahren, hatte ein Kästchen umgehängt, das nach seiner Angabe zum Sitze von Bunsenelementen diente. Um den Körper hatte er eine Metallkette geschlungen, welche, oberhalb der Handwurzel um den rechten Unterarm gewunden, in einer zur Erde herabhängenden Metallkugel endigte. Die Nähe von wasserführenden Schichten mache sich, wie er angab, durch ein eigenartiges Kribbeln, wie das sogen. „Ameisenlaufen" bemerkbar, auch das Vorhandensein von Schwefel, Stahl und anderen Mineralen lasse sich durch bestimmte Symptome, wellenförmige Bewegungen etc. durch ihn nachweisen. Nach diesen einleitenden Worten ging Graf Wrschowetz direct zu der Untersuchung auf wasserführende Schichten über, indem er sich von dem elektrischen Strome leiten ließ. An den verschiedensten Stellen machte er Halt, bezeichnete hier und dort mit positiver Bestimmtheit den Sitz einer wasserführenden Quelle, über deren Tiefe und Ergiebigkeit er sich ausführlich verbreitete. Bemerkt wurde, daß die Adern an der die Kette führenden Hand stark aufgeschwollen waren. Verschiedene minderwerthige von ihm entdeckte Quellen widerrieth er anzubohren und bezeichnete schließlich als eine sehr ergiebige, in breitem Bette dahinfließende Quelle eine solche dicht hinter dem Wirthschaftsgebäude gelegene, die im Stande sei, 40 000 Liter Wasser in 10 Stunden zu liefern. Die meisten wasserführenden Schichten befanden sich in ca. 40 Meter Tiefe und es bemerkte Graf Wrschowetz, daß in Konitz allgemein wasserführende Schichten in nicht zu großer Tiefe vorhanden wären und daß in Konitz viel Sumpfwasser vorhanden sein müsse, was die anwesenden Herren bestätigen konnten. Auch das Gebiet der Arbeitercolonie Hilmarshof unterzog er einer Untersuchung und wies hier gleichfalls unmittelbar vor der Wohnung des Hausvaters eine breite Quelle mit gutem Wasser nach, die ebenso wie die anderen durch Pflöcke sofort abgesteckt wurde. Die Untersuchung hat demnach das Vorhandensein mehrerer starker Quellen in geringer Tiefe ergeben und darf man gespannt sein auf das Resultat der vorzunehmenden Bohrungen, die für das Gut Siegel bei günstigem Verlaufe einen großen Gewinn bedeuten würden.

* Der Abgeordnete **Gamp** hat im Reichstage mit Unterstützung der ganzen Reichspartei den folgenden Abänderungs-Antrag zu dem Antrage im Berichte der Wahlprüfungs-Commission über die Wahl des Abgeordneten Holtz-Parlin im Wahlkreise **Schwetz** gestellt: Der Reichstag wolle beschließen: entgegen dem Beschlusse der Wahlprüfungs-Commission: „die Entscheidung über die Giltigkeit der Wahl des Abgeordneten Holtz im fünften Wahlkreise des Regierungsbezirks Marienwerder auszusetzen", die Wahl des Abgeordneten Holtz für giltig zu erklären. Von anderer Seite ist dagegen bekanntlich die sofortige Ungiltigkeitserklärung der Wahl beantragt worden.

K. **Thorn,** 19. April. Das **Wasser der Weichsel** ist heute Abend hier bis auf 2,30 Meter gestiegen und wächst ziemlich schnell weiter. Aus Galizien wird zwar schon fallend Wasser gemeldet, doch bringen sämmtliche Zuflüsse zur Weichsel erhebliche Wassermengen, so daß hier immerhin auf einen Wasserstand bis zu 4 Meter, den höchsten, den wir in diesem Jahre gehabt haben, gerechnet werden kann. Für die Schiffahrt ist dieser Wasserstand ein sehr günstiger, der Flößerei bereitet er aber Schwierigkeiten. Sämmtliche Traften, die schon abgeschwommen waren, haben wieder festlegen müssen.

Thorn, 18. April. Das hiesige **Schwurgericht** verurtheilte heute den Arbeiter Dygaszewski wegen der Tödtung des Arbeiters Brehmer (siehe Bericht in unserer Sonntag-Nummer) zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die Geschworenen hatten die Ueberlegung verneint, wonach die Verurtheilung wegen Todtschlages erfolgte.

)(**Stolp,** 18. April. Die neueste Nummer des amtlichen Provinzialblattes des Bundes der Landwirthe fordert die Anhänger um reichliche Zuwendungen für ihren Wahlfonds auf, damit — der der Börse „dienstbare Deutschfreisinn vom — parlamentarischen Erdboden verschwinde". Ferner heißt es in einer zornentbrannten Polemik wörtlich: „Unser Ziel muß sein, daß die freisinnige Partei total vernichtet wird, so daß kein einziger ihrer Candidaten in den Reichstag kommt".

Königsberg, 17. April. **Fünf öffentliche Versammlungen** fanden gestern Abend in hiesiger Stadt statt, die sich sämmtlich mit dem Verhalten der städtischen Behörden gegenüber der **herrschenden Wohnungsnoth** beschäftigten. Alle fünf Versammlungen waren überfüllt. Die Gesammtzahl der Versammlungsbesucher belief sich auf mehr als 1000. In allen fünf Versammlungen wurde nachstehende, von socialdemokratischer Seite beantragte Resolution angenommen: „Die heute tagende öffentliche Versammlung protestirt entschieden gegen die ablehnende Haltung, welche gegenüber der Petition des Arbeiter-Wahlvereins um Errichtung von Arbeiterwohnungen Magistrat und Stadtverordneten eingenommen haben. Die Arbeiter haben in den letzten Tagen von neuem die Bitternisse und Qualen der herrschenden Wohnungsnoth am eigenen Leibe erfahren. Die Arbeiter, ohne welche die Stadt nicht gedeihen kann, haben ein Recht darauf, daß die Stadt ihnen auch eine angemessene Wohnung schafft. Sie halten den Hinweis auf die Errichtung von Wohnungen im Wege der Privatspeculation für einen trügerischen und erwarten, daß die städtischen Behörden auf Grund der jetzt gesammelten Erfahrungen es für Pflicht der Commune erachten werden, selbst schleunigst die Errichtung von Arbeiterwohnungen in Angriff zu nehmen."

Vermischtes.

Nansens Schicksal.

Petersburg, 19. April. Die russische Telegraphen-Agentur" erhält nachfolgendes Telegramm aus Irkutsk: Der Gouverneur von Jakutsk, Skripizin, theilte dem Gouverneur von Irkutsk, Swetlizkiji, zur Veröffentlichung mit, daß der Gehilfe des Polizeichefs Kazantsew aus Ustyansk vom 9. März nachstehenden Bericht erstattet: Die Einwohner von Ustyansk wissen nichts betreffs des Schicksals der Nansen'schen Expedition. Die Eingeborenen, welche sich vom Mai bis zum November v. Js. auf den Inseln Liakhow und Kotelny aufhielten, woselbst auf Befehl des Barons Toll Vorräthe niedergelegt wurden, sahen weder ein Schiff auf dem Meere, noch auch Spuren eines Schiffbruchs. Kuchnarew sei nicht befragt worden, da er wegen geschäftlicher Angelegenheiten nicht anwesend sei und die Entfernung mehr als 1000 Werst von Ustyansk betrage; Personen, welche Kuchnarew kennen, versichern, er habe über die Expedition Nansens nach alten Mittheilungen der Blätter geschrieben.

Die Afrikaner für die Colonial-Ausstellung.

Mit dem von Ostafrika in Hamburg eingetroffenen Reichspostdampfer „Admiral" (Capt. West) ist eine aus 40 Personen bestehende Karawane deutscher Landsleute aus den verschiedenen afrikanischen Schutzgebieten in Hamburg eingetroffen. Die Afrikaner reisen auf Kosten der Colonial- und Missionsgesellschaften, sowie der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amts und sind zur Bevölkerung der Colonialabtheilung auf der Gewerbe-Ausstellung bestimmt. In dieser Abtheilung soll das häusliche Leben der Einzelnen, ihre häuslichen Einrichtungen, der Familienverkehr und die Art der Arbeiten und Vergnügungen den Besuchern der Ausstellung veranschaulicht werden. Die Karawane besteht aus Männern, Frauen und Kindern, Silberarbeitern, Holzschnitzern, Schmieden 2c. Unter der Truppe befinden sich, da auch bereits ein von Westafrika angekommener Woermann'scher Dampfer eine größere Zahl deutscher Landsleute aus Kamerun gelandet hat, 50 Kameruner, 5 Südwest-Afrikaner, 24 Bewohner Togos, 8 Bewohner Neu-Guineas, 12 Massais, 10 Suahelis und 10 Wakondas. Dieselben führen außer ihren Kriegsgeräthschaften auch die erforderlichen Materialien zur Erbauung heimischer Wohnungen mit sich. Die mit dem Woermann'schen Dampfer beförderten schwarzen Landsleute befinden sich bereits in Berlin. Während der Reise haben sich die Leute durch tadelloses Betragen die Liebe und Achtung der Besatzung in hohem Maße erworben.

Die russischen Nationalfarben.

Zu den Vorbereitungsarbeiten für das Moskauer Krönungsfest gehört auch die Feststellung der russischen Nationalfarben. Seit dem 10. Juni 1898, dem Tage des Einzugs Alexanders III. in Petersburg nach der feierlichen Krönung zu Moskau, werden in Rußland zur Häuserbeflaggung nur noch Fahnen verwandt, welche in wagrechten Streifen die Farben Weiß, Blau und Roth zeigen, eigentlich die Flagge der russischen Handelsflotte. Durch geschichtliche Nachforschungen soll sich nun herausgestellt haben, daß diese Farben einst die russischen Nationalfarben waren. Eine besondere Commission wird nun die Wahl zu treffen haben zwischen dieser Fahne und der weiß-gelb-schwarzen, die bei der Krönung Alexanders III. ausschließlich verwandt wurde.

Standesamt vom 20. April.

Geburten: Arbeiter Karl Kling, T. — Schneidergeselle Joseph Piskorski, S. — Schmiedegeselle Eduard Littschwager, S. — Arbeiter Jacob Domnik, S. — Schuhmacher Constatin Sbikowski, S. — Arbeiter Franz Müller, T. — Töpfergeselle Julius Claassen, T. — Maurergeselle Daniel Nowak, T. — Schmiedegeselle August Weiß, T. — Arbeiter Heinrich Stahl, T. — Tischlergeselle Emil Canitz, T. — Laborator Richard Klein, T. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Hofbesitzer Hermann Friedrich Rohde in Letzkau und Agnes Emilie Ziehm hier. — Arbeiter Julius Tißler und Emilie Nußbaum, geb. Jedemowski, beide hier. — Schmiedegeselle Ludwig Günzler und Margarethe Knorr, beide hier. — Arbeiter Johann Longchamp und Clara Krakowski, beide hier. — Maurergeselle Wilhelm Müller und Bertha Liedtke, beide hier. — Opernsänger Johannes Rogorsch und Josefa Hlawaczek, beide hier.

Heirathen: Töpfergeselle Karl Rauter und Bertha Stockdreher, geb. Schultze. — Schlossergeselle Julius Kroschewski und Johanna Baumann, geb. Kluge. — Hausdiener Friedrich Haußmann und Augustine Klekacz. — Fischhändler Fritz Unger und Martha Döring. — Arbeiter August Merkaschke und Amalie Kühn, geb. Lux. — Buchhalter Ernst Stobbe und Jenny Reinke.

Todesfälle: T. d. Schuhmachers John Neumann, todtgeb. — T. d. Schlossergef. Albert Schramm, 14 Tage. — Arbeiterin Louise Antowski, 41 J. — Rentier Johann Bollmann, 79 J. — Arbeiter Otto Müller, 30 J. — Bauunternehmer Theodor Pietzel, 54 J. — Wittwe Therese Pranger, geb. Kokoska, 69 J. — S. d. Gasmesser-Revisors Emil Frohnert, 17 J. 8 M. — Wittwe Johanna Trybuhl, geb. Korth, 42 J. — S. d. Hausdieners Albert Schröder, 2 W. — Regierungs-Secretär a. D. Rechnungsrath Albert Benske, 78 J. — T. d. Landwirths Georg Bestvater, 1 J. 9 M. — S. d. Schlossereiwerkführers Karl Schelm, todtgeb.

Danziger Börse vom 20. April.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

Sorte	Gewicht	Preis	
feinglasig u. weiß	725—820 Gr.	122—158 M Br.	106—152 bez.
hochbunt	725—820 Gr.	120—157 M Br.	
hellbunt	725—820 Gr.	120—157 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	117—156 M Br.	
roth	740—820 Gr.	110—156 M Br.	
ordinär	704—760 Gr.	100—148 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 116 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 152 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 153 M Br., $152^1/_2$ M Gd., transit $116^1/_2$ M bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 153 M Br., $152^1/_2$ M Gd., transit $116^1/_2$ M bez., per Juni-Juli zum freien Verkehr 155 M Br., $154^1/_2$ M Gd., transit 118 M bez., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 147 M bez., transit 114 M Br., $113^1/_2$ M Gd.

Roggen loco matter, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 108 M, transit 74 M. feinkörnig per 714 Gr. transit 71 M.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 109 M, unterp. 75 M, transit 72 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 110 M Br., $109^1/_2$ M Gd., unterp. $75^1/_2$ M bez., per Mai-Juni inländ. 111—$110^1/_2$ M bez., unterp. $76^1/_2$ M bez., per Juni-Juli inländ. 113 M bez., unterpoln. $78^1/_2$ M bez., per Sept.-Oktbr. inländ. $113^1/_2$ M bez., unterpoln. 80 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. Futter- $78^1/_2$ M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter- inländ. 103 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 104 M bezahlt.

Kleesaat per Tonne von 100 Kilogr. weiß 56 M bez., roth 50—54 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,15—3,40 M bez., Roggen- $3{,}67^1/_2$—3,75 M bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. April. Wind: O.

Angekommen: Emily Rickert (SD.), Gerowski, Grangemouth, Kohlen und Roheisen.

Gesegelt: Falke, Brauer, Suttonbridge, Holz. — Kreßmann (SD.), Tank, Stettin, Güter. — Marie Thun, Pohlenga, Goole, Holz. — Martha (SD.), Arends, Lowestoft, Holz. — Carl, Tholander, Rochester, Holz. — Paul (SD.), Holtz, Hamburg, Holz und Güter. — Montrose (SD.), Fettis, Söderhamn, leer. — Arthur (SD.), Paske, Stettin, Güter.

19. April. Wind: NO.

Angekommen: Biene (SD.), Jantzen, Randers, leer. — August (SD.), Delfs, Hamburg, Güter. — Adlershorst (SD.), Andreis, Aarhus, leer. — Carl (SD.), Pettersson, Limhamn, Kalksteine.

Gesegelt: Renata (SD.), Zielke, Antwerpen, Holz. — Freda (SD.), Köster, Rouen, Holz.

20. April. Wind: NNO.

Angekommen: Orient (SD.), Harcus, Stralsund, leer. — Edith (SD.), Arvidsson, Carlskrona, Steine. — Marian (SD.), Martin, Veile, leer.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das von dem Schiffer **Nicolaus Rothbart** in Barth geführte, im Schiffsregister des Amtsgerichts Stralsund sub Nr. 458 eingetragene Schiff **„Friedrich Wilhelm"**, Unterscheidungs-Signal J. M. Q. B. (Brigg), z. Z. im Hafen Neufahrwasser befindlich,

am 18. August cr., Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Langenmarkt 43 versteigert werden.

Der Schiffspartauszug und sonstige Papiere, das Schiff betreffend, können in der Gerichtsschreiberei VII, Langenmarkt 43 eingesehen werden.

Alle Schiffsgläubiger und sonstige Realberechtigte werden aufgefordert, ihre Rechte bei der Versteigerung wahrzunehmen, insbesondere ihre Ansprüche im Kaufgelderbelegungs-Termin anzumelden, widrigenfalls dieselben bei der Vertheilung des Kaufgeldes unberücksichtigt bleiben, soweit sie aus dem Schiffsregister oder sonstigen dem Gericht vorgelegten zur Aufnahme von Verpfändungsvermerken bestimmten Schiffspapieren ersichtlich sind.

Etwaige Eigenthumsprätendenten müssen die Einstellung des Verfahrens vor Schluß des Versteigerungstermins herbeiführen, andernfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Schiffes tritt.

Das Zuschlagsurtheil wird

am 20. August cr., Vormittags 10 Uhr,

an derselben Gerichtsstelle verkündet werden. (7763

Danzig, den 13. April 1896.

Königliches Amtsgericht X.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Wittwe **Hedwig Paradies**, geb. **Banner** zu Danzig, I. Damm 22/23 ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 5. Mai 1896, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst auf Pfefferstadt Zimmer 42, anberaumt.

Danzig, den 15. April 1896. (7762

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur **Regulirung des hiesigen Marktplatzes** und zwar:

1. betreffend die Erweiterung, Befestigung und Entwässerung des Marktplatzes mit Ausschluß der Pflasterarbeiten,
2. Die Lieferung und Aufstellung einer Einfriedigung aus Eisen,

sollen, getrennt von einander, im Wege der Submission vergeben werden.

Angebote sind, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu dem

Donnerstag, 23. April d. Js., Vorm. 11 Uhr.

im hiesigen Gemeindehause, eine Treppe hoch, anstehenden Termine hierher einzureichen.

Anschlag und Bedingungen und in den Vormittagsdienststunden von 10 bis 1 Uhr daselbst einzusehen.

Zoppot, den 17. April 1896. (7717

Der Gemeinde-Vorsteher.
Lohauß.

Bekanntmachung.

S. M. S. „Hagen" wird voraussichtlich **bis zum 1. Mai** d. J. von **Montag bis Freitag** einer jeden Woche in der **Danziger Bucht**

☛ **Schießübungen** ☚

mit kleinen Geschützen und Gewehren in Fahrt und zwar in der Linie **Ansegelungsstonne—Hela** vornehmen.

Es wird den Fischern anempfohlen im Interesse ihrer Netze nach Möglichkeit diese Linie zu meiden. (7449

Das Commando S. M. S. „Hagen".

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 15. April 1896 ist am 16. April 1896 die unter der gemeinschaftlichen Firma

Gebr. Papendick

seit dem 15. April 1896 aus

1. dem Maschinentechniker **Hugo Papendick**,
2. dem Kaufmann **Otto Papendick**

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Handels- (Gesellschafts-) Register unter Nr. 39 eingetragen mit dem Bemerken daß dieselbe in Mewe ihren Sitz hat und daß die Befugniß zur Vertretung der Gesellschaft jedem der beiden Gesellschafter in vollem Umfange zusteht.

Mewe, den 16. April 1896.

Königliches Amtsgericht. (770

2. Ziehung d. 4. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 18. April 1896, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

129 52 64 355 432 647 56 816 35 931 60 63 1348
60 990 2345 443 633 915 3038 125 74 99 284 97 301
61 500 609 56 771 963 4118 201 80 [500] 323 62 871 902
17 [1500] 5036 369 428 515 47 608 723 6035 69 98 116
72 242 436 799 812 7160 220 405 577 641 726 66 976
8131 81 207 87 331 32 60 [300] 462 94 637 [500] 80 850
962 9081 105 297 340 808 80 98
10186 431 556 74 702 865 [3000] 949 11161 235 37
74 342 96 409 13 599 789 12016 [300] 105 75 239 367
84 521 705 91 928 60 13071 82 104 276 418 50 65 624
26 738 [300] 835 99 993 14018 36 83 206 23 55 325
63 577 757 888 962 15006 270 324 65 466 542 646 915
99 16042 83 140 60 94 237 50 71 316 50 [10000] 474
716 39 67 801 32 73 17084 155 90 242 367 68 407 503
811 945 18015 52 257 310 469 19034 96 347 77 440
596 739 857
20126 263 [500] 301 663 789 855 71 [1500] 922 88
21182 238 45 346 417 [500] 844 [1500] 918 22039 67
140 358 668 23246 90 93 463 602 7 758 869 933 53
24012 25 145 208 483 [500] 673 819 83 975 25201 357
[1500] 497 688 807 53 26001 8 28 52 316 99 675 [300]
700 85 95 971 27205 6 85 421 86 [10000] 788 976
28237 368 494 627 763 836 924 29058 67 234 353 64
494 750 896
30169 205 342 794 810 29 923 31258 318 31 463
535 725 60 32090 236 326 82 95 433 77 592 708 941
33072 195 [1500] 242 49 302 11 465 575 774 854 [300] 97
963 34377 41 5 535 57 692 844 950 60 [1500] 35097
166 374 644 50 82 906 38 36096 148 230 495 551 701
53 98 860 919 55 37066 [1500] 252 572 752 68 808 53
38190 96 427 49 817 39 953 56 39064 90 235 341 70
739 92 906 [300] 82
40053 101 252 88 602 753 897 [300] 974 41434 99
534 64 755 [1500] 98 823 30 946 73 42174 319 426
[1500] 39 600 927 43111 36 38 341 85 [300] 409 31 52
743 72 994 44095 [3000] 255 408 600 [500] 11 743 886
945 87 45168 378 83 474 [1500] 570 46121 22 210 403
93 874 956 47070 105 12 61 390 449 59 688 793 833
64 75 48424 694 779 805 [1500] 49351 512 30 937 76
50091 196 376 465 538 626 70 807 [500] 999 51010
[500] 20 29 79 256 541 [500] 662 756 52112 39 89 328
59 81 557 913 [1500] 60 53114 61 231 690 92 860 54336
53 539 614 29 88 98 772 79 [3000] 879 901 55194 552
714 893 985 97 56354 96 457 516 618 724 57 924 57040
208 [300] 320 409 672 74 731 874 58008 [1500] 50 330
53 98 440 83 [500] 593 742 902 59319 57 92 656 843
93 939 67
60078 174 588 628 61044 [500] 111 42 90 305 32
541 79 627 740 801 72 62167 87 338 450 615 758 953
63279 412 510 [500] 58 79 668 707 933 87 90 64038 40
47 53 263 88 300 460 588 712 [500] 34 43 77 91 832 950
65206 654 791 869 [300] 66275 428 545 63 863 908 62
67093 [500] 106 10 89 375 463 76 [1500] 856 68163 266
464 610 75 749 69052 56 85 107 252 [300] 318 [3000]
57 87 521 695 784 [300] 969
70003 20 37 80 153 [300] 77 601 735 819 968 93
71166 207 832 72083 531 54 81 608 736 73153 202
101 83 528 52 [500] 641 728 91 917 57 74030 [1500]
121 62 92 397 930 88 75000 38 172 218 34 58 340 411
60 539 95 634 70 779 90 95 847 [500] 76017 60 187
314 99 438 585 619 891 985 77017 50 134 242 82 343
418 508 697 738 41 847 61 91 [3000] 909 17 82 78002
[3000] 132 51 403 [500] 66 84 511 18 769 79088 399
455 762 65 72 [300] 862 904
80015 43 77 389 469 503 5 737 81039 181 277 81
[3000] 97 360 541 66 648 893 906 82012 18 25 102 325
469 [3000] 71 569 [500] 616 757 70 83 86 [3000] 869 902
83068 160 507 84214 26 529 54 61 660 98 707 80 845
62 98 85093 655 66 739 71 833 39 86491 591 637 880
87032 [300] 180 93 232 359 433 523 603 35 700 47 857
88002 66 583 635 72 924 32 97 89176 201 322 84 416
630 47 806 55 904
90035 [500] 172 90 274 397 432 76 746 47 91412
606 734 814 92014 66 195 222 32 366 94 999 93295
476 555 610 83 791 822 55 960 94005 109 218 53 392
[300] 482 [500] 515 75 94 666 945 95008 2290 [3000]
242 76 667 830 915 30 57 96138 76 97041 76 138
[3000] 65 247 408 18 [1500] 88 582 627 739 76 952 98025
302 97 470 624 67 731 77 836 59 99014 111 25 69
[1500] 317 31 454 82 562 87 645 976 80
100012 95 213 342 81 518 894 101023 46 85 125
[300] 47 401 [1500] 52 555 62 619 44 900 [1500] 73 79
102029 123 95 238 506 45 844 959 [300] 94 103046 98
174 218 481 83 652 69 933 104020 91 281 485 513 661
781 843 105007 37 102 281 398 524 51 55 77 606 703
802 82 972 106037 85 92 119 267 [3000] 68 78 [500] 337
89 407 65 679 724 107061 248 358 898 957 108063
144 70 271 473 [300] 781 816 109008 262 394 [500] 511
86 668 703 7 [300] 858
110176 225 [1500] 336 [3000] 430 575 [300] 942
111044 95 113 75 293 318 87 433 555 786 112167 441
49 73 527 875 113034 261 390 403 [500] 551 817 18 930
114012 108 296 378 467 [3000] 771 905 17 115061 136
88 388 529 41 [500] 953 95 116060 204 324 66 442
592 713 957 117107 256 434 52 546 644 734 803 [1500]
54 84 118013 33 70 117 206 95 426 42 622 43 70 706
883 979 119372 719 896
120069 74 186 226 62 519 68 77 725 949 121128 57
95 244 315 87 591 98 688 887 122291 283 98 404 696
882 963 123208 407 515 82 698 737 986 124062 111
228 594 700 54 872 125024 68 266 317 31 [300] 568 79
638 59 719 126089 146 259 79 95 408 14 625 785 91 861
964 127036 305 764 93 819 128036 150 53 749 890 977
129124 280 570 730 98 [500] 808 74 943
130013 419 562 837 [3000] 913 131013 37 109 55
86 309 25 474 512 14 38 807 40 971 132440 [3000] 75
530 607 [500] 15 856 [300] 85 88 133269 [300] 900 [500]
37 134202 71 86 424 746 820 94 952 135063 86 106 76
337 499 695 903 [3000] 136010 153 95 257 323 77 574
722 30 970 137094 302 10 15 23 70 451 518 672 814 926
[500] 29 65 138025 61 206 352 590 95 829 139213 21
56 63 377 449 597 611 779 95 824
140006 142 68 410 516 98 601 893 [500] 141191
244 443 629 [10000] 814 23 [500] 95 905 9 47 142026
[3000] 186 302 412 65 530 [3000] 74 818 28 50 943 45
143252 628 45 [500] 973 144172 223 471 98 501 621
66 743 58 827 43 49 145043 301 516 734 64 [3000] 801
87 968 146015 37 75 81 [300] 221 367 93 493 927
75 147189 426 63 594 97 780 148015 [3000] 29 108
26 34 52 80 287 350 413 [1500] 22 529 685 814 35 84 95
939 149148 92 239 68 87 317 451 553 634 47 868
911 [3000]
150282 332 [1500] 510 656 710 15 863 151200 25
334 512 601 826 910 16 152090 152 473 90 630 84 755
74 153048 262 71 377 97 507 [500] 54 74 676 [3000] 833
90 951 [3000] 67 82 154395 494 540 679 84 799 807
155270 79 [3000] 414 508 49 84 891 156053 [3000]
443 61 503 61 657 750 954 157011 35 282 93 301 2 11
47 [500] 538 674 756 836 158431 [300] 679 [300] 83 766
94 [500] 822 925 81 159191 215 308 56 680 719 91
160074 227 82 343 458 816 78 161028 84 110 200
304 473 889 162076 91 200 70 93 [1500] 352 73 94
610 [1500] 15 62 781 952 163007 47 49 164 313 404 578
902 13 68 164056 59 592 97 895 976 82 165201 85
373 89 [3000] 571 89 623 73 78 859 166053 229 62
346 55 73 [1500] 418 78 517 53 686 901 26 57 84
167651 66 736 851 66 975 168036 131 87 247 [1500]
456 60 510 707 66 888 169061 196 215 33 89 540 684
741 898
170592 704 71 93 855 171011 140 61 96 445 73
661 759 957 172046 500 34 738 832 984 173056 275
598 780 919 174045 196 482 [300] 516 611 58 69 700
86 986 175312 96 562 787 845 176024 336 75 452 82
[300] 536 806 9 177033 45 143 398 404 512 69 706 67
830 [500] 68 977 85 178300 74 75 89 442 44 92 527 636
703 51 [3000] 919 31 179011 180 202 18 51 363 402 34
63 516 [1500] 39 652
180045 260 382 414 41 503 996 725 896 [500] 918
181017 106 97 331 412 30 [1500] 553 817 182115
406 8 54 73 550 633 855 931 183000 266 346 [300] 590
614 700 64 184170 82 228 86 311 421 636 51 702
60 76 813 917 185052 113 403 73 574 683 809 924
40 81 186184 236 337 463 635 [1500] 794 822 99
187002 466 771 923 188075 102 35 93 450 566 614
754 [300] 807 992 [1500] 189022 63 64 107 261 403 42
95 540 798 987
190006 343 76 99 489 657 700 885 904 12 [300]
25 26 68 88 191015 37 120 47 381 [3000] 509 27 600 85
94 813 192044 122 34 95 202 638 760 [500] 882 901
193191 241 83 345 83 628 753 806 933 194179 95 691
783 936 77 90 195054 634 96 706 17 842 71 916
196084 288 315 [1500] 42 97 596 638 64 753 57 96 942
[3000] 80 95 197096 235 89 348 70 408 561 618 732 70
866 [500] 96 942 82 198053 75 202 374 [3000] 420 [1500]
56 65 606 17 760 78 879 199032 170 [3000] 97 [1500]
350 [40000] 569 603 [300] 64 700 80 936
200245 559 604 66 821 84 914 36 201062 127 74
254 307 29 494 556 766 828 965 [300] 202064 126 411
83 501 713 959 203109 233 44 [1500] 308 550 802 910
204100 356 75 495 529 95 877 903 205014 211 411
[1500] 581 628 83 809 14 925 206151 396 522 789
[1500] 851 76 207162 403 6 507 60 740 208059 163
313 17 713 62 857 209099 [500] 601 94 780
210010 30 44 104 38 219 59 616 [300] 749 60 931 69
211248 53 465 [1500] 521 78 604 717 212064 65 114
98 241 [300] 52 [500] 330 439 58 548 70 684 804 [500] 96
213038 99 258 73 396 526 633 822 919 [300] 214282
90 461 590 780 860 215059 76 118 263 339 52 90 477
633 726 57 882 974 91 216000 155 295 379 617 82 [300]
813 55 [500] 88 [300] 217300 26 458 [3000] 86 [300] 651
781 990 218066 239 324 469 90 555 [3000] 698 702 828
31 87 909 36 219310 74 81 416 90 523 29 608 88 717
220193 304 60 640 919 221281 350 464 579 733 64
222045 [3000] 126 88 235 442 659 98 223063 155 [1500]
268 341 58 670 84 741 998 224204 79 301 8 [500] 97
430 588 648 700 62 225121 91 367 82 435

2. Ziehung d. 4. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 18. April 1896, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt
(Ohne Gewähr.)

21 107 342 437 49 66 517 [500] 58 755 [500] 887 903
1126 [300] 146 211 333 441 53 82 509 [300] 605 27 822
88 207 883 911 66 88 3136 541 63 868 4065 346 566
97 621 37 87 890 5042 183 211 41 45 628 [1500] 51 64
83 814 70 74 78 90 6009 47 52 54 68 160 61 299 461 79 564
704 9 955 7152 94 95 273 347 452 557 655 99 796 812
23 968 [1500] 8040 119 53 240 335 36 404 32 80 654 780
9053 59 927
10020 229 33 401 33 46 562 604 793 [500] 11153
567 89 784 933 [3000] 12028 124 396 542 [1500] 800 43
961 13163 205 73 519 43 671 83 87 746 75 14015 [1500]
204 377 414 88 716 65 884 15062 216 55 388 461 649
78 80 [300] 709 877 957 16220 446 301 445 510 [3000]
13 63 67 758 847 88 [1500] 911 46 75 17002 183 91 417
583 689 730 54 838 955 18151 240 73 [500] 359 [500]
643 732 989 19060 150 206 21 537 641 704 42 839 969
20056 [1500] 138 303 30 60 404 660 845 57 97 941 52
21124 236 303 506 694 750 811 22001 20 265 368
447 506 [50000] 57 674 716 811 960 75 23273 646 77
766 802 970 24027 178 207 398 [300] 453 80 724 807
951 99 25037 406 [1500] 509 67 [300] 857 927 86 [1500]
92 26139 313 557 755 58 68 27025 91 298 596 793
806 964 28021 315 94 406 11 54 [500] 515 736 54 57
85 857 [500] 29119 59 280 420 536 679 740 801 28
30034 194 [500] 281 369 92 685 800 16 953 31137
205 466 75 568 917 32198 251 70 316 830 [3000] 31 98
943 59 33136 78 339 93 430 62 [3000] 518 34034 128
284 378 471 615 26 721 803 35026 100 19 324 73 642
63 802 4 37 912 93 36017 117 60 213 43 310 504 901
41 49 37088 146 325 98 458 552 601 27 91 [500] 881
925 42 59 38007 75 [1500] 109 424 43 583 675 945
39074 158 434 799 949
40074 103 85 [300] 290 308 [300] 11 403 508 671 75
766 916 [3000] 75 41183 225 84 548 702 53 89 832 74
944 42110 268 306 [500] 425 45 812 [500] 16 49 919 49
63 43002 217 445 527 [3000] 59 611 48 [3000] 821 956
44038 [3000] 322 [3000] 44 555 663 809 977 45113 398
507 [1500] 94 917 [3000] 38 46152 525 55 670 47119
254 324 478 85 741 [1500] 66 872 48149 55 82 363 410
528 [300] 674 99 970 49178 82 395 401 528 656 791 852
92 921 56 63
50149 203 78 320 401 9 539 775 819 51045 257
660 94 752 [3000] 52019 133 235 437 783 53177 239
432 44 63 82 567 703 50 871 54008 142 225 306 453
551 714 [3000] 981 55000 54 [3000] 136 391 408 [15000]
58 [500] 510 59 80 721 83 56170 [500] 228 465 567 655
702 827 921 57031 150 394 531 704 858 914 58025 150
279 [300] 335 646 838 962 86 59028 50 89 95 170 262
89 461 608 [1500] 55 786 [500] 847 985
60017 [300] 63 151 215 343 60 77 414 [300] 42 532
730 [300] 846 61469 [300] 685 730 66 85 896 62166
292 440 524 77 678 858 904 40 63146 301 46 88 420
30 621 74 718 91 860 940 49 64009 194 227 [3000] 54
72 361 [3000] 429 587 626 807 65001 [3000] 85 132 52
219 25 31 37 50 351 77 417 45 [3000] 875 915 [300]
66039 101 533 666 76 873 93 966 67177 440 600 87
852 68 74 956 68117 54 201 301 416 78 655 865 69077
[3000] 176 201 30 346 90 486 584 [1500] 610 [3000] 74
705 918 47
70016 132 50 54 230 89 337 734 79 851 950 71403
40 71 92 593 805 22 [500] 935 57 72033 75 229 37 360
403 543 629 73034 65 139 400 20 529 50 862 [500]
74135 224 [500] 605 834 75213 569 741 949 76044
295 370 88 416 684 730 851 77043 78 582 651 66 978
78016 124 277 314 400 33 540 636 713 60 [3000] 79183
330 424 653 806 50 985 97
80012 40 48 63 204 400 84 838 88 960 81077 83
102 274 [500] 89 339 437 502 18 608 15 706 10 840 969
82 82030 87 209 382 411 833 915 [300] 83271 [3000]
338 437 71 641 74 84043 84 114 33 426 587 605 897
85156 429 70 [300] 577 80 696 713 [1500] 29 [1500] 46
86090 361 700 41 831 965 [500] 87069 221 34 315 65
558 84 [300] 733 88006 325 401 13 [3000] 16 527 632
820 51 89284 90 430 608 94 99 981 88
90039 368 571 610 815 22 960 91073 107 70 [3000]
508 92046 68 237 369 410 [300] 24 [1500] 94 667 93019
160 235 460 537 46 52 609 93 733 94061 [500] 160 205
506 657 95039 145 204 45 56 326 416 501 24 26 85 98
644 868 96135 43 95 311 480 [500] 505 36 [1500] 81
671 891 97208 48 379 404 27 59 683 769 859 960
98015 [3000] 192 346 576 768 817 75 99037 79 144 387
578 646 59 818
100052 72 198 [3000] 442 537 43 771 84 988 101090
[3000] 240 62 [300] 338 559 734 885 986 102090 529
85 696 916 103014 32 69 312 57 527 60 606 813 104034
179 218 19 50 308 663 89 105045 275 79 340 439 570
627 38 873 900 22 58 106193 250 364 91 736 107109
[300] 261 328 473 517 638 91 726 108091 139 340 46
472 551 [500] 621 750 109006 68 108 45 214 448 [300]
574 84 899
110019 32 253 564 90 706 52 111086 61 78 179
316 454 671 724 112519 24 621 96 837 67 81 951 [300]
86 113011 47 56 75 267 358 420 36 [300] 693 114175
[3000] 95 341 401 84 529 722 809 24 62 68 994 [300]
115011 57 98 [300] 125 39 283 442 510 98 601 68 90 97
880 940 116008 149 329 [1500] 610 884 85 933 117045
61 226 61 62 72 309 13 97 401 91 599 [1500] 730 804
907 84 118142 47 302 473 694 700 814 27 86 119001
30 104 39 211 454 93 654 76 782 842
120015 178 266 494 600 63 78 89 801 [500] 982 121003
16 [3000] 32 [300] 148 [500] 49 214 33 488 95 969 122112
50 211 41 98 491 551 690 723 36 123296 381 512 [1500]
676 124093 142 89 217 353 894 [300] 125042 43 [1500]
222 [300] 38 39 84 319 60 665 770 816 40 126359 69
411 520 860 956 99 127025 165 92 210 419 514 671
921 128128 98 244 346 519 94 600 68 87 757 [3000]
97 902 129005 95 383 739 801 969 77
130231 363 404 538 785 131036 79 114 90 277 360
413 [3000] 501 39 85 781 847 132062 479 133126 228
324 41 68 501 15 81 668 801 98 99 929 134137 727 883
135178 344 136176 240 [3000] 364 869 926 30 45 80
137055 179 97 376 [500] 405 564 74 720 817 [3000] 39 45
138156 89 233 400 525 607 832 73 951 78 139092 114
297 436 [300] 91 96 575 685 796 811 [5000] 967
140078 86 99 135 316 411 [1500] 37 91 604 [500] 72
75 722 75 801 141114 25 44 216 98 416 645 703 7 [300]
26 829 964 142151 89 279 [1500] 567 [500] 716 43 53
805 [300] 62 67 [500] 84 935 59 143006 158 73 279 579
673 83 859 144031 149 64 [3000] 71 330 578 604 17 20
64 72 883 92 938 50 145040 657 90 [300] 146101 67
259 66 328 553 830 930 147080 109 42 305 435 89 584
635 924 [300] 91 [500] 148144 317 28 655 [3000] 62 763
903 149048 86 116 314 407 605 924 28
150220 379 434 74 693 816 [500] 17 18 97 943
151032 72 222 431 728 70 [3000] 152248 80 435 44 86
153012 236 405 19 504 607 803 909 154018 161 278
446 55 66 527 661 971 155084 248 393 527 720 58 [500]
827 [500] 901 46 58 88 156035 65 191 235 400 60 520
71 606 71 765 835 942 [300] 95 157212 377 420 737 816
75 [500] 158012 16 25 159006 43 46 429 675 799 884
160071 95 244 344 402 603 161114 274 [300] 301
37 55 963 162096 108 57 71 491 527 34 [1500] 805 83
163178 530 765 885 164065 164 [300] 466 [10000] 950
165047 134 230 314 424 812 [500] 66 901 166374 781
97 831 [1500] 988 167349 449 [1500] 593 604 87 703 75
79 817 [1500] 47 979 168099 401 25 40 520 [3000] 683
705 63 840 169135 222 331 33 52 460 79 556 653
706 11 936
170061 606 19 742 47 97 822 37 987 171004 [3000]
57 88 207 57 455 59 82 999 172127 33 34 82 410 72
579 615 83 92 837 941 [1500] 65 173044 66 82 128 210
89 322 43 457 506 647 742 804 34 [3000] 43 908 81
174062 118 69 317 92 469 [3000] 541 925 [500] 175285
350 77 699 795 819 [300] 176138 97 [300] 201 48 75
301 449 501 698 869 949 177356 449 898 930 178261
87 93 509 614 [300] 706 63 88 944 [1500] 55 179072 400
509 93 612 [1500] 21 89 [300] 739 52 917 56 [300]
180025 31 296 315 94 548 85 637 67 851 181249
85 376 78 514 615 895 182062 235 318 49 403 90 557
646 74 94 735 993 97 183059 100 228 313 [500] 61 430
83 91 889 184024 31 113 94 201 322 32 628 721 897
945 87 185069 85 540 43 [300] 866 913 [3000] 58 [1500]
86 186163 364 631 56 187047 83 [3000] 218 325 38
497 518 72 621 40 816 920 37 188032 190 410 556 983
189149 90 312 61 879 97 [300]
190320 24 458 92 600 [500] 60 95 787 857 990
191335 53 506 653 760 [500] 71 808 938 192008 15
128 45 80 274 426 54 574 678 193038 50 71 137 60
249 303 529 671 906 [3000] 50 60 194041 142 289 [1500]
373 456 78 581 86 627 29 41 64 195415 542 70 663 66
926 42 196112 396 697 976 98 197107 99 248 465 94
98 625 63 79 879 95 198060 283 381 402 643 837 [3000]
997 199117 [500] 74 91 229 72 360 594 748 986
200358 98 423 505 [500] 63 661 782 825 201034 36
49 168 212 30 380 407 599 824 54 978 202079 165 388
513 24 38 [300] 675 726 53 950 203017 32 51 [3000] 86
305 524 717 824 991 204010 147 88 317 469 528 [3000]
69 640 735 64 897 [3000] 205002 106 226 44 417 726
36 67 810 34 206461 89 [1500] 647 777 883 207232
42 333 675 736 78 [1500] 827 [500] 208047 157 206
308 474 552 [300] 877 209193 325 35 58 539 790 901
210071 112 19 [500] 232 35 89 318 75 497 552 644
848 926 37 211406 78 [300] 524 613 744 850 79 908 58
212155 86 365 444 511 647 58 822 [500] 74 213000 113
301 489 586 90 770 816 214044 [500] 49 91 142 276 376
622 36 710 810 11 76 215100 81 232 347 [1500] 522 45
48 660 852 72 905 24 82 216054 92 176 529 608 9 877
978 217050 61 113 532 694 [1500] 722 60 [3000] 945 60
218414 29 50 87 691 [1500] 813 62 929 85 98 219041
91 375 493 641 84 703 49 841 970
220054 256 359 79 89 482 88 [1500] 639 739 921 31
58 [500] 98 221004 24 174 79 843 401 18 [3000] 616
[300] 710 [1500] 811 84 88 955 222474 75 570 [300] 76
678 895 [1500] 958 223126 27 467 715 81 823 968
224084 [500] 111 289 442 528 70 801 225045 218 365
66 89 514 97